

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 24

BASEL, 16. Juni 1921

Nº 24

BALE, 16 juin 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsmitteilungen 40 Cts. per Zeile. Ausserhalb ausländischer Ursprünge 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile. Abonnement: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Ausland: Jährl. Fr. 20.—, halbj. Fr. 12.—, vierteljährlich Fr. 6.—, monatlich Fr. 2.50. Zusatzt für Postabonnements in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Ollien.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Anzeige betr. Autorengelbühren.

Laut dem mit der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique in Paris abgeschlossenen Vergütungsvertrag vom 1. September 1913 ist jedes Frühjahr eine Liste der Hotelbetriebe mit ständigem Orchester aufzustellen.

Wir gelangen daher an die verehr. Mitglieder mit der dringenden Bitte, die Zahl der engagierten oder voraussichtlich zur Verwendung kommenden Musiker umgehend, spätestens aber bis 20. Juni, unserem Zentralbureau mitzuteilen.

Zur Lieferung dieser Angaben sind verpflichtet:

1. diejenigen Mitglieder, welche während der Saison, sei es allein oder in Verbindung mit andern Hotels oder einem Kurverein, ein ständiges Orchester beschäftigen und mit dem Agenten der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique noch keinen Spezialvertrag abgeschlossen haben, behufs Erlangung der zur öffentlichen Aufführung von musikalischen Werken notwendigen Ermächtigung;
2. diejenigen Mitglieder, welche zwar einen Einzelvertrag mit dem Agenten der Société des Auteurs bereits besitzen, deren Musikerzahl dieses Jahr aber eine Veränderung erfahren wird oder die für die Zukunft auf ein ständiges Orchester verzichtet haben.

Exemplare des Vertrages zwischen der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique und dem Schweizer Hotelier-Verein werden den Mitgliedern auf Verlangen durch das Zentralbureau zugesandt.

Basel, den 6. Juni 1921.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident: Anton Bon.

1912 aus dessen Blütezeit anleihen. Eine Anlehnung an diese Vorbilder bedeutet aber nicht etwa eine einfache Nachahmung. Unsere Ausstellung wird viel Neues und Originelles bieten, das 1910 und 1912 nicht zu sehen war, wir nennen nur die Musterausstellung, die historische Ausstellung und ganz besonders die Fischereiausstellung. Sie wird sich von den beiden früheren Ausstellungen auch darin unterscheiden, dass sie viel mehr „Betrieb“ aufweisen wird als diese.

Die Veranstaltung einer Gastwirtsgewerbe-Ausstellung soll beweisen, dass die Vertreter dieses Gewerbes sich durch die schwierigen Zeitverhältnisse nicht haben entmutigen lassen, sondern bestrebt sind, durchzuhalten und ihr Gewerbe wieder auf die Höhe zu bringen, auf der es vor dem Kriege stand und ihm den guten Ruf, den es vor dem Kriege im In- und Ausland genoss, nach Behebung der gegenwärtigen Krisis, sofort wieder zurückzugewinnen.

Die Ausstellung ist das Produkt der Bestrebungen der interessierten Kreise, sich mit eigener Initiative und mit eigener Kraft über die schlimmen Krisenzeiten hinwegzuhelfen. Diese Bestrebungen verdienen die Sympathie und die Unterstützung aller Volkskreise unseres ganzen Landes und es kann diese Sympathie und diese Unterstützung am wirksamsten zum Ausdruck gebracht werden durch einen recht zahlreichen Besuch aus allen Ecken unseres Schweizerlandes.

Indem wir der 3. Gastwirtsgewerbe-Ausstellung in Basel einen vollen Erfolg wünschen, sprechen wir gleichzeitig die Hoffnung aus, dass sie dazu beitragen möge, das Schweizer Hotel- und Gastwirtsgewerbe wieder besseren Zeiten entgegenzuführen.

Generalprogramm

sämtl. Veranstaltungen während der Ausstellung.

Dienstag, 21. Juni: Aargauer- und Solothurner-Tag. Pressetag (10 Uhr Führung der Pressevertr. Empfängnis der Wirte und Hoteliers aus dem Elsass. Von 2 bis 6 Uhr Tagung der Delegierten des schweizerischen Wirtevereins im Rathsaal. Abends 6 Uhr Festbankett für die Delegierten und Begrüssung im Ausstellungssrestaurant. Mittags 12 Uhr: Festbankett. Abendunterhaltung: „Basler Revue“.

Mittwoch, 22. Juni: Journée Romande und Tessiner-Tag (umfasst die Kantone Freiburg, Valais, Waadt, Genf, Neuchâtel und Tessin). Von 8 bis 12 Uhr Delegiertensitzung im Rathsaal. **Werkleiter-Versammlung des schweizerischen Gas- und Wasserfachmannvereins, Versammlung des schweizerischen Bierbrauereivereins.** Abendunterhaltung: „Historische Revue“.

Donnerstag, 23. Juni: Baslerlag (Basel-Stadt und Land). **Fischer-Tag.** 11 Uhr Führung der Fischer-Vereine in der Fischereiausstellung und Demonstration durch den eidgenössischen Fischer-Inspektor, Herr Dr. Surbeck. 12 Uhr Festbankett. Abends: Bockfest und Rendez-vous der Basler Kollegen.

Freitag, 24. Juni: Offizieller Tag. Empfang des Bundesrates und der Vertreter sämtlicher kantonalen und baselschweizerischen Behörden und Verbände. 12 Uhr: Offizielles Festbankett. Abendunterhaltung: „Basler Revue“.

Samsstag, 25. Juni: Empfangstag der schweizerischen Hoteliers und des schweizerischen Weinhandler-Verbandes. Vormittags: Generalversammlung des Weinhandler-Verbandes im Rathsaal. 12 Uhr Festbankett. Abendunterhaltung: Gesinde-Ball.

Sonntag, 26. Juni: Detailistentag. Vormittags Tagung der kaufmännischen Mittelstandsvereine im Rathsaal. 12 Uhr Festbankett. Abends: Turnfest-Abend.

Montag, 27. Juni: Empfangstag der deutschen Wirte und Hoteliers, insbesondere aus Baden. Abendunterhaltung: „Historische Revue“.

Dienstag, 28. Juni: Zürcher- und Glarnerlag. 12 Uhr Festbankett. Abendunterhaltung: „Basler Revue“.

Mittwoch, 29. Juni: Wirtelag der Kantone Bern, Luzern, Zug, Schwyz, Ob- und Nidwalden. 12 Uhr Festbankett. Abendunterhaltung: „Historische Revue“.

Donnerstag, 30. Juni: Oslschweizerlag (umfasst die Kantone Schaffhausen, Thurgau, Appenzell, St. Gallen und Graubünden). 12 Uhr Festbankett. Abendunterhaltung: „Basler Revue“.

Freitag, 1. Juli: Abendunterhaltung „Bockfest“. **Samsstag, 2. Juli: Abends: Sennen-Ball.** **Sonntag, 3. Juli: Schlusslag.** Abendunterhaltung: „Historische Revue“.

Vereinsnachrichten

Ergebnisse der Zuger Tagung.

(Kurzer Vorbericht.)

Protokollauszüge der Zentralvorstandssitzung und der Delegiertenversammlung vom 8./9. Juni in Zug folgen in der nächsten Nummer. Immerhin erachten wir es als angezeigt, schon heute über einige wichtigere Beschlüsse kurz zu orientieren, womit wir an die Adresse der Sektion Zug, deren Organisations- und Empfangskomitees unsern wärmsten Dank verbinden möchten für die geschickte Durchführung der Tagung und die wahrhaft edle, tief zu Herzen gehende Gastfreundschaft, die den Teilnehmern auf Schrift und Trieb geboten wurde. Der gleiche Dank gilt auch den HH. Referenten und Volanten am Diskussionsabend, deren lehrreiche Darlegungen allgemeine Anerkennung fanden.

Die fast fünfstündige Sitzung des Zentralvorstandes galt neben der Behandlung dringender laufender Geschäfte in der Hauptsache der Vorberatung der Traktanden der Delegiertenversammlung. Die von den HH. Referenten vorgelegten Berichte und Anträge wurden zuhanden der obersten Vereinsinstanz mit einigen Abänderungen und Ergänzungen genehmigt.

Eine rasche Erledigung fanden an der Delegiertenversammlung die statutarischen Jahresgeschäfte als: Geschäftsbericht, Jahresrechnungen und Budget pro 1921, die zu keinen Bemerkungen Anlass boten. Ebenso glatt genehmigt wurden die Anträge auf Statutenrevision, sowie nach Referat Bulicaz der Vorschlag auf Beitritt zur Alliance Internationale de l'Hôtellerie. — Ueber das Thema Fremdenpolizei referierten die HH. Emery und Direktor Kurer. Es wurde zuhanden des Bundesrates eine Resolution gefasst, in welcher die Versammlung die Anträge in den eidg. Räten auf Abschaffung der Fremdenpolizei, die im Interesse des Reiseverkehrs liegt, begrüsst und unterstützt, sowie die bestimmte Erwartung ausspricht, dass die geforderte Massnahme, die völlige Abschaffung der Fremdenpolizei, in aller nächster Zeit vollzogen werde. — In Sachen Gesamtarbeitsvertrag wurde einstimmig folgende Resolution gutgeheissen:

„Die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins erklärt, angesichts der schweren Krise in der schweizer. Hotellerie auf keinen Gesamtarbeitsvertrag einzutreten zu können, der über die ihr unterbreitete Vorlage hinausgeht. Sie empfiehlt aber den Vereinsmitgliedern dringend, nach Möglichkeit die Vorlage als Richtlinie für die Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen den einzelnen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu betrachten.“

Unsere Sektionen und Mitglieder werden dringend davor gewarnt, sektions- oder gruppen- oder ortsweise auf separate Unterhandlungen mit den zentralen Personalverbänden oder mit deren Ortssektionen einzutreten.

Derartige Abmachungen sind durch Beschluss der Delegiertenversammlung ausdrücklich untersagt. Versuche seitens der Personalverbände, die auf Sonderverhandlungen abzielen, sind dem Zentralbureau unverzüglich zu melden.

Bei Traktandum Hilfsaktion verweist Direktor Kurer insbesondere auf das weiter zu Kraft bestehende Hotelbauverbot und auf die Verschiebung der für den 10. Juni vorgesehenen konstituierenden Generalversammlung der Hotel-Treuhandgesellschaft. Die Mitglieder werden aufgefordert, die angehehrten 20 Prozent ihrer Aktienzeichnungen baldmöglichst einzuzahlen. — Das Referat Haefeli über die Preisnormierung und -kontrolle wird zumstehend zur Kenntnis genommen und pro 1922 die Beibehaltung des kleinen Hotelführers beschlossen. — Die Wahlen in den Zentralvorstand ergeben Besätigung des durch Losziehung sich im Austritt befindenden Herrn

Vizepräsident Haefeli, während an Stelle der wegen Krankheit demissionierenden Herren Dielschky sen., Rheinfelden, und Clericetti, Lugano die Herren Bossi, Basel und Schnyder, Lugano, gewählt werden. Die Besetzung der Kontrollstellen erfolgt nach den Vorschlägen des Vorstandes und die Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung wird der Vereinsleitung übertragen.

Spezialversammlung der Vertreter von Wintersportplätzen.

Die am 8. Juni unter Vorsitz von Herrn Zentralvorstandsmittglied W. Hofmann im Hotel Schweizerhof in Zug tagende Versammlung zur Besprechung der Frage betr. Vereinheitlichung der Berechnung besonderer Taxen für Sport, Orchester, Afternoon-Tea etc. war von zirka anderthalb Dutzend Vertretern führender Winterkurorte in Graubünden, Zentralschweiz und Berner Oberland besucht. Nach eingehender Aussprache wurde angesichts der Verschiedenartigkeit der Sportverhältnisse an den einzelnen Sportplätzen und der Notwendigkeit weiterer Abklärung der Angelegenheit eine Beschlussfassung ausgesetzt und auf Antrag von Herrn Zentralpräsident Bon dem Zentralbureau Auftrag erteilt, Unterlagsmaterial über die Sportgelegenheiten und Taxenberechnung der verschiedenen Winterkurorte zu sammeln, es zu verarbeiten und dem Zentralvorstand vorzulegen, behufs Prüfung, sowie allfälliger Bestellung einer Spezialkommission. Zuzufolge der Dringlichkeit der Sache ersuchen wir unsere in Frage kommenden Kreise, die nötigen Auskünfte und angezeigt erscheinenden weiteren Mitteilungen sofort an die Direktion des Zentralbureau zu richten. Die Angelegenheit ist prinzipiell und vom ökonomischen Gesichtspunkte aus von Bedeutung.

Internierten-Hotels.

In seiner Sitzung vom 6. Juni befasste sich der Ständerat mit der Frage der Entschädigung an die früheren Interniertenhotels. Die Berichterstatter HH. Böhi, Winger und Wirz traten in ihren Voten dafür ein, dass man den Hoteliers hinsichtlich der Entschädigungsfrage nach Möglichkeit entsprechen solle. Kommissionspräsident Böhi wünschte, dass diese Entschädigungen nicht vom Bundesrat, sondern von den Räten festgesetzt werden, da nicht ausschliesslich auf die Expertise abgestellt werden könne. Nach dieser gerechten Beurteilung von Seite des Ständerates ist als bestimmt anzunehmen, dass diese seit 3 Jahren schwebende Frage endlich zu gunsten der geschädigten Hotellerie entschieden wird. Bl.

Wöchentlicher Ruhetag.

Im Nationalrat ist in der Sitzung vom 10. Juni folgende Motion des Genfers Nicolet eingereicht worden:

„Der Bundesrat wird eingeladen, durch einen Bundesratsbeschluss einen wöchentlichen „Ruhetag in der Hotellerie einzuführen“ Die Motion dürfte im Laufe dieser Woche im Plenum zur Behandlung kommen. Dass der Bundesrat schon an sich, aber namentlich im Zeichen des Abbaus der ausserordentlichen Vollmachten keine derartige Verordnung erlässt, erscheint selbstverständlich.

Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren.

Vortrag, gehalten an der Delegierten-Versammlung des bündnerischen Hotelier-Vereins von Rechtsanwalt Dr. Münch, Davos.

II.

Das Hauptkapitel der ganzen Verordnung ist betitelt: „Die Massnahmen im Pfandnachslassverfahren“. Es umfasst die Art. 7-22 und enthält die Vergütungsregeln und Erleichterungen, die den Gegenstand der Sanierung bilden. Wie bereits erwähnt, können diese Vergütungsregeln dank der Elastizität des Verfahrens in vollem Umfang oder nur teilweise für sich in

Anspruch genommen werden, je nachdem der Schuldner dies beantragt oder die Nachlassbehörde nach freiem Ermessen darüber entscheidet. Es wird dem hilfsbereiten Hotelier gewährt:

1. Stundung der Kapitalforderungen, d. h. alle Pfandschulden, gedeckte und ungedeckte sind bis längstens Ende Dezember 1930 unkündbar und nicht zu amortisieren.
2. Die ungedeckten Kapitalforderungen, d. h. diejenigen Grundpfandbelastungen, die nach Schätzung durch die eidgenössische Kommission als ungedeckt erklärt werden, mit anderen Worten, die ausserhalb der Schätzung liegen, sind unverzinslich, soweit sie nicht ausdrücklich als vorzinslich erklärt werden. Und werden sie es, so darf der Zinssuss 5 % nicht übersteigen.
3. Die rückständigen pfandversicherten Zinsen werden durch ein besonderes Verfahren geglättet. Grundpfandversichert gelten drei rückständige Jahreszinsen. Auf die nähere Berechnung, die in Art. 3 festgelegt ist, will ich nicht eingehen, um die Darstellungen nicht zu komplizieren. Überhaupt will ich mich nicht befassen, Ihnen nur ein grobes Schema zu geben.
4. Noch nicht verpfändete Zubehögegenstände können zur Beschaffung neuen Kapitals, für Reparaturen, zur Erlangung der Nachlassdividende oder zur weiteren Sicherstellung der Gläubiger neu verpfändet werden.

Ich will im folgenden versuchen, Ihnen an Hand eines Beispiels die erwähnten Massnahmen verständlich zu machen.

Ein mittelgrosses Haus hat wegen Valutaschwierigkeiten und fast vollständig zurückgegangenen Geschäftsverkehr seit 4 Jahren keine Grundzinsen mehr aufbringen können. Von diesen rückständigen Kapitalzinsen wären also je drei Jahreszinsen jeder Hypothek pfandversichert und würden zwischen den einzelnen Hypotheken rangieren, während der vierte Jahreszins aller Hypotheken nicht pfandversichert wäre. Wir hätten dann folgendes Bild: Der Einfachheit halber berechnen wir für alle drei Hypotheken den Zinssuss der alten guten Zeit von 5 % und bemerken, dass die dritte Hypothek verbürgt ist, um Ihnen im Nachfolgenden dann auch die Stellung der Bürgen vorzumontieren zu können.

I. Pfandversichert Nicht pfandversicherte Zinsen

1. Recht	400,000 à 5 %	
4 Jahreszinsen	60,000	20,000
2. Recht	200,000 à 5 %	
4 Jahreszinsen	30,000	10,000
3. Recht	100,000 à 5 %	
4 Jahreszinsen	15,000	5,000
	805,000	35,000

Gesamtbelastung 840,000.

Nachdem im Eröffnungsverfahren von der Nachlassbehörde, die im Kanton Graubünden von den Bezirksgerichtsausschüssen gebildet wird, untersucht und festgestellt worden war, dass diesem Hotel eine Nachlassstundung und ein Pfandnachlassverfahren gewährt werden könne, findet im Hauptverfahren vor allem die Schätzung dieses Objektes statt. Es ist dies u. E. der allerwichtigste Akt des ganzen Verfahrens. Es ist selbstverständlich, dass ein blosser einzelner Sachwalter mit dieser schwierigen Aufgabe nicht betraut werden könnte. Es sind deshalb vom Bundesgericht eidgenössische Schätzkommissionen für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft eingesetzt worden, die sich aus Fachleuten, Hoteliers und Architekten zusammensetzen. Die Kommission, die für das deutsche Sprachgebiet und im speziellen für die Kantone Graubünden, St. Gallen etc. in Frage kommt, besteht aus den Herren von Tscharnier-Chur, G. Braun-Zürich, Primus Bon-Vitznau und aus den Ersatzmännern S. Prader-Davos, Anton Bon-das, St. Moritz, Obersleutnant Wirth-Interlaken und A. Brenn-Passugg. Für die Art und Weise, wie diese Schätzung vorzunehmen ist, besteht ein eigenes Reglement. Die Gesichtspunkte, die für die Schätzung massgebend sind, werden in Art. 8 und 9 dieses Reglements festgesetzt. Art. 8 spricht von der Feststellung des Verkehrswertes der Schätzungsobjekte, während Art. 9 diesen Begriff näher zu umschreiben sucht. Es heisst dort wörtlich: „Die Schätzung der Grundstücke soll einerseits denjenigen Wert bestimmen, den unter Zugrundelegung des Fortbetriebes des Hotelgeschäftes ein neuer Erwerber voraussichtlich dafür anlegen könnte und würde, andererseits feststellen, ob nicht bei einer anderen Verwertung ein höherer Preis erzielt werden könnte.“ Auch diese nähere Umschreibung ist, wie Sie sehen, eine sehr vage. Ich glaube, dass die Kommissionen erst durch eine gewisse Praxis und vielleicht unter Wegleitung durch das Bundesgericht dazu kommen werden, den Weg zu finden, der sowohl dem Schuldner, als auch

III. Schweizer. Gastwirtsgewerbe-Ausstellung Basel

21. Juni bis 3. Juli 1921.

Beteiligung und Charakter der Ausstellung.

Allen Befürchtungen zum Trotz, die als Folge der herrschenden Wirtschaftskrise eine schlechte oder doch ungenügende Beteiligung erwarteten, ist die Anzahl der Aussteller wie die beanspruchte Bodenfläche bedeutend grösser wie bei der zweiten Gastwirtsgewerbe-Ausstellung in Zürich im Jahre 1912. Die Ausstellerrzahl ist beinahe doppelt so gross und die Ausstellung verheisst den Besuchern reiche Anregung. Von der historischen Ausstellung mit ihren Trinkstuben wie von der schweizerischen Fischerei-Ausstellung, ebenso wie über die Ausstellungsküche haben wir bereits einiges berichtet. Nun möchten wir noch in Kürze einen Überblick über die eigentliche Fachausstellung selber geben.

In Halle I, in der sich neben den Bureaux der Ausstellung auch Post-, Telegraph und ein den Ausstellern zur Verfügung stehendes Diktierbureau befindet, sind die Gruppen untergebracht, die feste und flüssige Nahrungs- und Genussmittel, Textilwaren und technische Artikel umfassen sowie die Einzeldegustationen für Wein, Likör, Champagner und alkoholfreien Wein. Ueber ein Dutzend Degustationsräume geben den Liebhabern eines guten Tropfens mit oder ohne Alkohol die Möglichkeit, die Güte des ausgestellten Produktes zu erproben. Eine bekannte Basler Champagner Kellerei wird täglich in einem Degustationsraum die letzte Phase der Champagner-Fabrikation vorführen. Die Fabrik Magni lässt ihre Produkte verkosten und in dem Raum, der bei der letzten Mustermesse für die Allgemeine Plakatgesellschaft errichtet wurde, wird eine Ausstellung elektrischer Herde sich im Betriebe zeigen. In einem der Zwischenhöfe ist ein elektrischer Rauchapparat für Fleischwaren installiert. In der gleichen Halle finden wir den Degustationsraum des Schweizerischen Weinhandlervereins, an dem 60 Firmen beteiligt sind. Ferner die Neuenburgerhube mit 1½ Dutzend Ausstellern dieses edlen Gewächses, die Tanner Rebgesellschaft, etwas mehr als ein halbes Dutzend wird in einem weiteren Räume ihre angenehm erfrischenden Bielerweine aus-schenken und der Liköristenverband wird den Schweizerlikör servieren; daneben werden Welt-firmen ihre eigenen Räumlichkeiten besitzen. Nicht vergessen wollen wir endlich jene Wirt-e, die ihre selbstgezoogenen Weine zur Prämierung ausstellen. In der Nähe der Küche finden wir in Verbindung mit den Musterküchenanlagen eine besondere Glacefabrik, die die vielbegehrte Süs-sigkeit vor den Augen der Zuschauer herstellt.

In Halle II mit ihrem mächtigen Fest- und Bankettsaale in der Mitte und den historischen Trinkstuben, der Fischstube und der Kaffee- und Küchlwirtschaft zur Seite möchten wir die Haus-metzgerei hervorheben, in der als Spezialität warme Würstchen hergestellt und verkauft wer-den. Neben ihr ist die Hausbäckerei, die ver-schiedene feine Konfiserie produziert, vor allem aber in zwei ecktrischen Backöfen backt.

In der dritten Halle finden wir die Muster-anlagen, Schlafzimmer, Salon, Küche und ein feines Badzimmer der Firma Eisinger. Wir fin-den in der Abteilung der Musikinstrumente einen ganzen Saal für automatische Musikinstrumente und wenn wir weiter schreiten, werden wir von den Herden und Kochanlagen einer der bedeu-tendsten Firmen den Duft von Gebratenem und Gebäckem in uns aufnehmen. In einem andern Abteil wird eine Glasschleiferei ihre Arbeit vor-führen und wenn wir uns noch rasch ein Pastel-chen bei einer Pastetenbäckerei genommen ha-ben, sind wir vor die Wahl gestellt, ob wir zuerst in die Fischerei-Ausstellung eintreten oder uns zu der ebenfalls gut schweizerischen Kegelbahn begeben wollen, die mit einem Restaurationsbetrieb verbunden, ähnlich wie seinerzeit an der Lon-desaussstellung den Freunden des Kegelsportes eine Freude bereitet. Das sind nur einige Kostpro-ben aus der Fülle dessen, was mit ganz bedeu-tenden Mitteln in den verschiedenen Muster-messehallen ausgestellt und in künstlerisch ge-schmackvoller Weise vorgeführt werden soll. Wir sind überzeugt, dass der Besuch aus allen Teilen der Schweiz diesen ausserordentlichen Anstrengungen entsprechen wird.

Generalprogramm und Abendunterhaltung.

In den vielen Bureaux der Ausstellung ebenso wie in den weiten Mustermesshallen wird liber-haft gearbeitet, gilt es doch eine der gröss-ten Fachausstellungen der Schweiz in allen Teilen zu einwandfreier Durchführung zu bringen. Was der Tag den Besuchern zu bieten vermag, haben wir bereits in Kürze berichtet. Dass das Gesamt-budget sich in den Hunderttausenden von Fran-ken bewegt, mag nebst den gewaltigen Dimen-sionen der Ausstellungshallen einen Begriff vom Charakter der Ausstellung geben. Nun möchten wir noch etwas über die grossen Abendunterhal-tungen verraten und auch das Generalpro-gramm, wie es nunmehr feststeht, den Lesern zur Kenntnis bringen. An je 4 Abenden werden über die Bühne der grossen Festhalle die beiden Revuen gehen. Die erste ist die Basler Re-vue, an der sich über 150 Personen in verschie-denen originellen, von einem Basler Künstler ent-worfenen Kostümen beteiligen werden. In 6 Bildern ist der Gedanke der Revue zusammengefasst, die den bezeichnenden Unterfirtel „Als em Basler Sudel-ziber“ (Aus dem Basler Kehrichtkübel) führt. Zwei historische Basler Originalitäten Niggi Münd und Boppi Keller werden erst auftreten und vor ihren Augen wie vor denen des erlauchten Publikums werden sich nun alle die Bilder entfalten, die mit Basler Witz gewürzt, baslerische Berühmtheiten und baslerischen Charakter veranschaulichen. So wird im ersten Bilde der Rhein mit seinen Neben-flüssen handelnd auftreten, so wie ihn sich der Humor des fastnächtlichen Basels vorstellt. Das zweite Bild zeigt bekannte Basler Bauten der Gegen-wart und der Vergangenheit, die plötzlich ein unheimlich drohliges Leben bekommen. Im drit-ten treten berühmte Basler aller Zeiten auf die Bühne. Das vierte Bild verkörpert die fleissige Stadt, im fünften geben sich die Weine der Na-chbarschaft ein Rendez-vous und das sechste schliesst als Basler Festkalender in dem für jeden der Monate die charakteristischen Feste durch ebenso charakteristische Vertreter verkörpert sind. Das Ganze ist getragen von einem barock-fast-nächtlichen Humor, wie er eben als Eigengewächs nur in Basel zu finden ist. Das Gegensstück zur Basler bildet die historische Revue, an der 350 Personen mitwirken und sich zu 7 gros-sen, von Gesang und Tanz erfüllten Bildern zu-sammenfinden. Erst erscheint eine Bauernhochzeit auf der Bühne. Ihr folgt ein Jagdpicknick, das dritte Bild ist ein Fest aus der Zeit der fran-zösischen Revolution, das vierte zeigt im Charak-ter des Sängers Indergard Schweizer in napoleo-nischen Diensten, ihnen schliesst sich ein histori-sches Bankett auf dem Petersplatze an, wie es nach der Eroberung Grosshüngens anno 1815 gehalten wurde. Es folgt eine politische Versamm-lung der 40er Jahre und schliesslich ein eidgenös-sisches Schützenfest mit dem Fährlein der sieben Aufrechten. Ein famoser Prolog wird diese Re-vue eröffnen. Wie tagsüber zwischen 3 und 6 Uhr ihés dansants im Restaurant stattfinden, so wird nachts nach Schluss der Revuen das Ca-baret sich aufhauen. Mondäne Tänzer werden sich im Saale wiegen und die einzelnen witzigen Cou-plets und Vorträge der Künstler und Künstlerin-nen werden die Gäste darüber belehren, dass in Basel und insbesondere in der Gastwirtsgewerbe-ausstellung die Nacht einige Stunden länger ist, als an gewöhnlichen Orten und zu gewöhnlichen Zeiten.

Die übrigen Abende sind ausgefüllt mit Bock-festen und originellen Bällen, einem Gesinde- und einem Semmen-Ball. Eine Fülle kleiner Ueberra-schungen erwartet jeden Besucher, sodass Basel seinen alten Ruf als Festsstadt bewahren und seinen neuerworbenen als Stadt der Ausstel-lungen und der Mustermesse festigen wird.

den Pfandgläubigern gerecht wird. Diese Weg-leitung von Lausanne wird sich von selbst ein-stellen, da einmal die Kommission berechtigt ist, sich von dort Wegweisungen einzuholen und ferner, da das Bundesgericht verpflichtet ist, die Schät-zungsentscheide dahin zu prüfen, ob sie von rich-tigen Grundsätzen ausgegangen sind. Da die Zurückweisung an die Kommission möglich ist, so werden letzten Endes vom Bundesgericht aus die Richtlinien für die Einschätzung festgelegt. Die Arbeit der Kommission ist deshalb eine schwierige, weil die Interessen der Gläubiger auf eine mög-lichst hohe Schätzung ausgehen und diejenigen des Schuldners auf eine möglichst niedrige. Denn je niedriger die Schätzung, desto niedriger die ge-deckten Kapitalen und pfandversicherten Zins-e und damit desto niedriger die in Zukunft auf-bringenden Zins. Immerhin wird dem Schuldner eine allzu niedrige Schätzung dann nicht behagen, wenn er beabsichtigt, das Objekt zu verkaufen. Immerhin glaube ich, liegt es eher im Wesen des Gesetzes, dem Schuldner weitmöglichst durch eine niedrige Einschätzung entgegenzukommen. Die Gläubiger, die sich beeinträchtigt fühlen, haben in nach Art. 15 der Verordnung alle zwei Jahre nach Bestätigung des Nachlassvertrages das Recht, eine Neuschätzung zu verlangen, sofern sie glauben, der Schuldner könne nunmehr nach Eintreten bes-serer Verhältnisse eine höhere Verzinsung auf-bringen. Nicht zu vergessen, können die Gläubi-ger schon gegen die erste Schätzung bei der Schuldbeitrags- und Konkurskammer des Bun-desgerichtes rekurrieren.

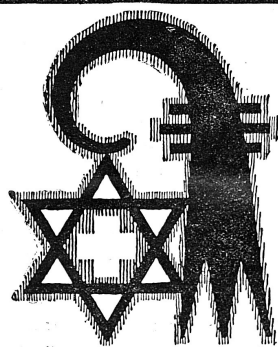
In unserem Beispiel hat die Schätzungs-kommission das Objekt auf Fr. 600,000.— geschätzt. Dazu sind bis jetzt noch nicht verpfändet gewese-ne Zubehögegenstände im Gesamtschätzungswerte von Fr. 25,000.— festgesetzt worden. Diese Schät-zung ist mit einem Bericht nach Lausanne abge-gangen und wurde ohne Einwendungen dem Sach-walter wieder zugestellt. Der Sachwalter hat nun (immer noch im Hauptverfahren) festzusetzen, welche Forderungen als gedeckte und welche als ungedeckte zu behandeln sind. Er hat dabei fol-gende Rechnung aufzustellen (Die nicht pfandver-sicherten Zinsen fallen hier ausser Betracht und werden den Kurrentschulden zugezählt und wie diese behandelt):

II. Schätzung 600,000.— gedeckte Forderungen:			
1. Recht	400,000.—		
pfandversicherte Zinsen	45,000.—		
2. Recht	155,000.—	600,000.—	
ungedeckte Forderungen:			
2. Recht	45,000.—		
pfandversicherte Zinsen	30,000.—		
3. Recht	100,000.—		
pfandversicherte Zinsen	15,000.—	190,000.—	
		790,000.—	

Bei dieser Aufstellung ist bereits berücksichtigt, dass ¼ der gedeckten pfandversicherten Zinsen von Fr. 60,000.— = Fr. 15,000.— vom Pfandgläubiger der ersten Hypothek verziehweise erlassen wor-den ist. Wir haben dort nur noch Fr. 45,000.— einzusetzen; um diese Verminderung rückt be-reits die zweite Hypothek nach und ist statt mit 140,000.— mit 155,000.— als gedeckt zu erklären. Die gedeckten pfandversicherten Zinsen, in un-serem Falle sind es Fr. 60,000.—, werden wie folgt geteilt: Ich habe vorhin bei Erwähnung der Mass-nahmen gesagt, dass eine Tilgung der rückstän-digen pfandversicherten Zinsse vorgesehen ist. Bei dieser Zinsentilgung haben wir, nachdem die nicht pfandversicherten Zinsen, d. h. die über drei Jah-resraten hinausgehenden, bereits zu den Kurren-schulden geschlagen worden sind, noch zu unter-scheiden zwischen den gedeckten pfandversich-erten Zinsen, in unserem Falle Fr. 60,000.— vom ersten Recht und den nicht gedeckten pfandver-sicherten Zinsen im Betrage von Fr. 30,000.— zweites Recht und Fr. 15,000.— drittes Recht. Diese Fr. 45,000.— vom 2. und 3. Recht werden, weil als ungedeckt erklärt, ebenfalls zu den Kurrentschul-den geschlagen.

Was geschieht nun mit den gedeckten pfand-versicherten Zinsen im Betrage von Fr. 60,000.— erstes Recht? Der betreffende Pfandgläubiger hat, wenn er nicht rechtzeitig dagegen Einspruch erhebt, ¼ dieser Summe = Fr. 15,000.— verzieh-weise zu erlassen. Deshalb sind in unserer Auf-stellung unter dem 1. Recht nur noch Fr. 45,000.— eingesetzt worden. Für dieses Opfer wird dem Gläubiger ein Aequivalent verschafft, indem es dem Schuldner ermöglicht wird, die verbleibenden Fr. 45,000.— sofort und in bar abzubezahlen. Man-chem Hypothekargläubiger wird diese Lösung eine willkommene sein, er wird in diesen schlechten

500 Aussteller
Degustationsräume
Kegelbahnen



3. Schweizer Gastwirts-gewerbe-Ausstellung
Basel Mustermessgeb. 21. Juni-3. Juli 1921
Historische Abteilung, Fischerei-Ausstellung
Kochkonkurrenzen, Wein-u. Obstweinmarkt

Historische Trinkstuben
Fischerei-Ausstellung
Fisch-Stube

SAMSTAG, 25. JUNI: SCHWEIZERISCHER HOTELIERTAG

Dienstag 21., Freitag 24. Juni, abends: Basler Revuen, 150 Mitwirkende
Mittwoch 22., Montag 27. Juni, abends: Historische Revue, 350 Mitwirkende

Donnerstag 23. Juni: Bockfest. Samstag 25. Juni: Gesindeball. Sonntag 26. Juni: Turnfestabend.

Zeilen lieber diese Barsumme in Empfang nehmen, als die ganze Zinsschuld sich nur verzinsen zu lassen. Wie wird es nun aber dem bedrängten Schuldner möglich gemacht, die Tilgung der auf $\frac{1}{2}$ reduzierten gedeckten Zinsschuld zu bezahlen? Der Sachwalter hat für den Betrag von Fr. 45.000,— ein, allein eingetragenen Belastungen vorgehenden Pfandrecht im Grundbuch eintragen und einen Schuldbrief oder eine Gült ausstellen zu lassen. Dieses Grundpfandrecht steht nun an allererster Stelle. Die Schweiz Hotel-Treuhand-Gesellschaft ist verpflichtet, den neuen Pfandbrief als Eintrag ins Grundpfandbuch zu übernehmen und den vollen Nominaleintrag dafür dem Sachwalter zur Verfügung zu stellen, der den Betrag dem Pfandgläubiger ausshändigt. Da das Betriebskapital der nunmehr gegründeten Hotel-Treuhand-Gesellschaft niemals ausreichen würde, eine grössere Anzahl solcher Pfandbriefe zu übernehmen, so kann das genannte Institut seinerseits von der Darlehenskasse der Schweiz Eidgenössischen Kantone verlangen, dass sie ihm diese Pfandbriefe zu ihrem vollen Nennwert und zu höchstens $\frac{3}{4}$ % bevorzugen. Die Darlehenskasse kann dieses Geld zu diesem niederen Zinssusse geben, weil sie für ihre Gelder keine Zinsen zu bezahlen hat. Wir haben dann nach dieser Zinsentilgung neuerdings folgendes Bild:

III. Nach der Sanierung.		
45.000,—	à 7 %	= Fr. 3.150,—
400.000,—	à 5 %	= „ 20.000,—
155.000,—	à 5 %	= „ 7.750,—
600.000,—		Fr. 30.900,—

Der neugeschaffene Titel von Fr. 45.000,— ist auf Annuitäten von 7 %, wovon $\frac{4}{5}$ Zinsen sind, die der Hotel-Treuhand-Gesellschaft entrichtet werden, zu amortisieren, welche Amortisation ca. 22 Jahre betragen wird. Der Titel ist unkündbar, aber nur solange, als nicht mehr als zwei Annuitäten ausstehen. Er untersteht somit der Kapitalbindung nicht.

Ich habe erwähnt, dass diese Tilgung der gedeckten Pfandverschreibungen Zinsen immer dann eintrifft, wenn der Pfandgläubiger nicht rechtzeitig dagegen protestiert. Erhebt er Einspruch und will er $\frac{1}{4}$ der Zinsen nicht verzichten, so geschieht die Amortisation wie folgt. Die ganze gedeckte Zinsschuld von Fr. 600.000,— wird in zwei neue in Form der Gült oder der Schuldbriefe pfandversicherte Kapitalforderungen umgewandelt. Fr. 45.000,— werden wie unter III. allen Rechten vorbestimmt und sind, wie oben, in gleicher Weise kündbar, verzinslich und zu amortisieren. Dagegen wird der Titel von einem Viertel oder Fr. 15.000,— allen anderen Rechten nachgestellt. Solche Titel werden für jede Hypothek einzeln ausgestellt, sofern diese Amortisation die Zinsen verschiedener Hypotheken beschlägt, und die so errichteten Titel rangieren vor bzw. nach den übrigen Pfandforderungen in der Reihenfolge der Hypotheken, von denen sie stammen. In unserem Falle kommt dies nicht in Frage, weil nur die Zinsen des ersten Recktes als gedeckt und damit als amortisierbar erklärt werden konnten.

Ich habe bereits betont, dass die Stundung der Kapitalzinsen auf gedeckte oder ungedeckte erstreckt. Anders verhält es sich mit dem Verzinsung der gedeckten Kapitalien in unserem Falle sind es vier III. zusammen Fr. 555.000,— sind zum verfügbaren Zinssusse zu verzinsen, sodass wir nach unserer Sanierung eine jährliche Zinssumme von Fr. 30.900,— aufzubringen hätten. Wer das Pfandnachschlagsgeheim stellen will, muss sich demnach in allererster Linie schlüssig werden, ob die Zukunft dieses Zinssumme aufrufen kann. War ihm dies nicht möglich, so kann er dem Pfandnachschlagsvertrag zum Trotz in Konkurs gebracht werden. Die als ungedeckt erklärten Kapitalien, in unserem Falle sind es vier II zusammen Fr. 145.000,—, sind unverzinslich, solange die Stundung währt, d. h. bis maximal 1930. Sie sind es aber nicht unbedingt. Das Nachlassgericht kann je nach Vermögen des Schuldners einen Teil als verzinslich erklären, jedoch darf der Zinssatz nicht mehr als 5 % betragen. Meines Erachtens wird dieser Fall praktisch da die Stundung immer so hoch angesetzt werden wird, als es dem Schuldner möglich ist, überhaupt Kapitalzinsen aufzubringen.

Die ungedeckten pfandverschriebenen Zinsen, in unserem Beispiele sind es Fr. 45.000,— vide II, werden gleich den nicht pfandverschriebenen Zinsen behandelt und zu den Kurrentschulden geworfen. Angenommen, unser Hotel habe Fr. 50.000,— Kurrentschulden, so können diese, nicht pfandverschriebene Zinsen von Fr. 35.000,— vide I und Fr. 45.000,— ungedeckte pfandverschriebene Zinsen, Summa sumamur Fr. 130.000,— die am Nachlassvertrag der Kurrentschuldner teilnehmen. Da unsere Situation, wie Sie sehen, eine ausserordentlich ungünstige ist, so können wir den Kurrentschuldner nur eine Nachlassdividende von 10 % anbieten, d. h. im Ganzen Fr. 13.000,—. Diese Summe erhalten wir von Verwaltungen oder von Gläubigern, oder wenn auch das nicht möglich ist, entnehmen wir den Fr. 25.000,—, die uns auf die neuverpfändeten Zubehörgegenstände gleichen wurde. Der Rest der Fr. 25.000,— würde ein bescheidenes Betriebskapital darstellen. Vor der Sanierung betrug die gesamte Schuldlast, die 50.000,— Fr. Kurrentschulden inbegriffen, Fr. 390.000,—. Ganz weg fallen Fr. 145.000,— (unkl. Fr. 15.000,— gedeckte Zinsen) und ferner sind bis maximal 1930 weitere Fr. 145.000,— ungedeckte Kapital unverzinslich, sodass die Gesamtlastung Fr. 200.000,— beträgt. Dementsprechend ist auch die Verzinsung eine bedeutend leichtere geworden. Es ist noch zu erwähnen, dass das ungedeckte Kapital im Bereiche von Fr. 145.000,— ebenfalls bei den Kurrentschulden mitmachen kann, wenn es die Gläubiger wünschen. Sie werden dies tun, wenn sie der Ansicht sind, dass das Hotel eine Verzinsung von 10 % schon nach 1930 nicht mehr aufrufen werde. In diesem Falle würde auch dieses ungedeckte Kapital das Pfandrecht verlieren, wie die zu den Kurrentschulden geschlagenen Zinsen, und vollständig abgeschieden, sodass dann auch nach 1930 die Schuldlast nur noch Fr. 600.000,— betragen würde, weniger die Summe, die an die Fr. 45.000,— allererste Hypothek durch jährliche Annuitäten von 7 % dann bereits abbezahlt worden ist. Bei sehr schlechten und zweifelhaften Aussichten wird es nicht allzuwahr sein, ungedeckte letzte Hypotheken auf dem Wege der Freiwilligkeit zu reduzieren. Es ist mir dies in einem Falle in erheblichem Masse gelungen. Nach 1930 ist das ungedeckte Kapital wieder zu verzinsen und die Stundung fällt für alle Kapitalien dahin, aber nicht in dem Sinne, dass nun plötzlich alle Summen fällig werden, sondern der Status ist demnach der gleiche, wie er war, als die Stundung ausgesprochen wurde. Eine Erklärung der Anbahnung, wie sie vielerseits befürchtet wird, ist somit ausgeschlossen. (Schluss folgt.)

Fremdenpolizei.

Am gleichen 9. Juni, der an unserer Delegiertenversammlung in Bern stattfand, und wohl begründete Voten für die Abschaffung der Fremdenpolizei (berichte, gelangte diese für die Wiederaufrichtung der Hotellerie so wichtige Frage auch im Ständerat zur Erörterung. Veranlassung dazu gab die vom Vertreter des Standes Genf, Herrn Ruffy, eingereichte Motion: „Der Bundesrat wird eingeladen, ohne Verzug die Vorschriften über die Fremdenpolizei aufzuheben und den Kantone auf diesem Gebiete ihre verwaltungsrechtlichen Zuständigkeiten der Vorkriegszeit zurückzugeben, unter Vorbehalt der Ueberwachung der von den kantonalen Behörden ausgestellten Niederlassungsbewilligungen.“

Nachdem der Motionär in seiner Ansprache die nunmehrige Entbehrlichkeit der während der Kriegsjahre berechtigten Fremdenpolizeivorschriften dargelagt und namentlich ihre schweren Nachteile für den Reiseverkehr und die Transportanstalten beleuchtet, trat auch die Herren Weisstein (Zürich), Béguin (Neuenburg), Dind (Waadt) und Bertoni (Tessin) für die Rückkehr zur früheren Ordnung ein, indem sie dabei warme Worte für den Schutz des Gastgewerbes fanden.

Der Sprecher des Bundesrates, Hr. Häberlin dagegen scheint von der Notwendigkeit des wenigstens teilweisen Fortbestandes der Fremdenpolizei immer noch überzeugt zu sein. Er vorlegte dem Ständerat und den Minderernachrichtern noch einen Bericht der „N. Z. Ztg.“ mit folgenden Ausführungen:

Die Fremdenpolizei ist als das, was sie ist, zu betrachten: als ein Produkt der Kriegszeit, das nie ein normales Leben führen konnte und ein beständiges Auf- und Abwärts aufwies. Das musste Reibungen schaffen, musste der Kritik und Reklamationen rufen. Wir suchten ihnen nach Möglichkeit gerecht zu werden, und es muss anerkannt werden, dass seit der Möglichkeit des Ausbaus vieler Kantone, die sich in der Kritik ist oft übersehen worden, dass andere Staaten mit ihrer Fremdenpolizei einfacher vorgehen konnten als unser Bundesstaat, wo die Zentrale stets mit den Kantonen verkehren muss. Dann spielt die Ausländerfrage bei unserem kleinen Staat, wo das Ausländerkontingent bis vor kurzem 14,7 Prozent betrug, eine ganz andere Rolle als anderwärts. Auch die Schwierigkeiten der eidgenössischen Arbeitsmarktes dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. Die Fremdenpolizei war nie unnütz, sondern hat sich als nützlich erwiesen im Vergleich zu den Verhältnissen unter dem kantonalen Regime bis 1917. Zu Bedauern ist, dass man in der Presse bei der Besprechung der Frage vom „Ours de Berne“ und vom „Bäntiment allemand à Berne“ sprach. Ausländer mussten darauf aufmerksam machen, wie schweizerische Zeitungen durch ihre Kritik gegen die Fremdenpolizei die eidgenössischen Landesinteressen geschädigt haben.

Was kann nun gemacht werden? Man verlangt Beseitigung der Pflicht der polizeilichen Anmeldung am Ankunftsorrt innerhalb 48 Stunden. Wir glauben, auf diese Anmeldung heute verzichten zu können. Sofern die Kantone nicht begründete Einwendungen dagegen erheben, ist die Änderung bis zum 1. Juli durchzuführen. Die massgebenden Behörden glauben, aus verantwortlichen mit Rücksicht auf die nachweislich eingetretene Verbesserung der kantonalen Kontrolle. Dagegen kann die „Fiche“ vor der Sommersaison noch nicht fallen gelassen werden; die Frage wird aber im Auge behalten. Es kann vielleicht dann im Herbst die Aufgabe der „Fiche“ verbunden werden mit einer Änderung und später vielleicht mit der Aufhebung des Visums. Das Visum soll schon nach der heutigen Vorschrift auf drei Monate ausgestellt werden, wenn kein besonderer Grund zur Beschränkung vorliegt. Die Geltung des Visums für die Passdauer wird später kommen können. Die Vornahme der Kontrolle in den Zügen soll sobald wie möglich durchgeführt werden. Die Öffnung der Zollposten für den Passverkehr soll weiter gestaltet werden. Es ist aber darauf aufmerksam zu machen, dass das Gegenstück mit den fremden Staaten vorausgesetzt. Die kritisierten Bussen sind Sache der Kantone. Unsere Gebühren sind niedriger als die aller anderen Staaten. Von irgendwo müssen auch die Kosten der Fremdenpolizei gedeckt werden.

Das Ziel der Motion ist auch das des Bundesrates, des Departementes und der Fremdenpolizei. Wir wollen für den Moment, wo die Schweiz nicht mehr das Dorado aller Arbeitssuchenden, guter und schlechter, sein wird, den Kantonen ihre Polizeikompetenzen voll und ganz zurückgeben. Wir wollen nichts behalten für den Bund als die Kontrolle der Niederlassungen, damit nicht in einem Kanton Unordnung herrschen könnte auf Kosten anderer. Aber dafür müssen wir erst die Verfassungsgrundlage vom Schweizervolk erhalten. Die Motion, so wie sie vorliegt, möchte die Fremdenpolizei niederreißen. Das kann der Bundesrat nicht annehmen, auch nicht der Sprechende, da es gegen sein Gewissen, gegen seine Pflicht und gegen seine Verantwortung verossen würde. Der Redner schlägt, auf gefordert von einigen Ratsmitgliedern, eine neue Fassung der Motion vor, die folgendermassen lautet: „Der Bundesrat wird eingeladen, ohne Verzug die verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, die einen raschen Abbau der eidgenössischen Fremdenpolizei und eine Rückgabe ihrer Kompetenzen an die Kantone unter Vorbehalt einer eidgenössischen Ueberwachung der von den kantonalen Behörden ausgestellten Niederlassungsbewilligungen gestalten.“

Der Motionär erklärt sich mit diesem Text einverstanden unter der Voraussetzung der raschen Durchführung der in Aussicht gestellten Reform. Belli (Schaffhausen) befürchtet, die neue Fassung der Motion könnte dazu führen, dass die auf die ausserordentlichen und nun aufzuhebenden Vollmachten gestützte Zentralstelle für Fremdenpolizei über die Dauer dieser Vollmachten hinaus bestehen bliebe, da bekanntermassen Verfassungsrevisionen nicht rasch vor sich gehen. Er findet daher, der Motionär sollte Akt nehmen von den von seinen des Departementschefs abgegebenen Erklärungen und die Motion zurückziehen. Ruffy erwidert diese von Belli vorgeschlagene Lösung für einfacher und zieht unter Bezugnahme auf die Erklärungen von Bundesrat Häberlin seine Motion zurück.

Nachdem die Aussprache im Ständerat gedankt demnach der Bundesrat den Beginn der Reiseverkehrskreise auch in dieser Saison wiederum

nur in Etappen entgegenkommen zu wollen. Ein erneuter Beweis dafür, wie richtig unsere Vereinseilung handelt, wenn sie in Sachen enges Vorgehen mit der Schweiz Verkehrszentrale sowie direkte Vorstellungen bei den kantonalen Polizeidirektoren beauftragt. Lässt doch die Diskussion im Ständerat voraussehen, dass der Fremdenpolizei ohne scharfen Kampf nicht beizukommen ist. — Warten wir immerhin die kommende Debatte im Nationalrat ab, wo der Genfer Gotfried diese Motion einreichte:

„Der Bundesrat wird eingeladen, so rasch als möglich und endgültig zur Aufhebung der Verordnungen über die Fremdenpolizei zu schreiben im Sinne der Wiederherstellung der früheren Zuständigkeit der Kantonsbehörden, mit dem einzigen Vorbehalt des Aufschlusses des Bundes über das Niederlassungswesen.“

Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs.

Unter dem Vorsitz von alt Ständerat Kunz, Präsident des schweizerischen Verkehrsrates, fand am 6. Juni in Bern die dritte ordentliche Jahresversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs statt. Den Jahresbericht für 1920 erstellte Direktor Junod. Jahresbericht und Rechnung für 1920, sowie das Budget für 1921 wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Rechnung für 1920 schliesst mit einem Betriebsüberschuss von Fr. 517,771, während der Aktivsaldo im Budget 1921 bei insgesamt Fr. 928,536 Ausgaben sich auf Fr. 168,036 beziffert.

Anlässlich einer lebhaften Diskussion über die Eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei wurde die sofortige und restlose Aufhebung der Zentralstelle gefordert. Von anderen Interessenten, namentlich von Stadtmann Scherrer (St. Gallen) wurde dagegen der Ansicht der Verkehrszentrale beigegeben, dass die völlige Aufhebung der Zentralstelle in Bezug auf die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes und die dadurch bedingte Notwendigkeit einer Kontrolle der Zuwanderung fremder Arbeitskräfte, gegenwärtig nicht ins Auge gefasst werden könne. Dagegen seien alle als möglich anerkannten Einreiseerleichterungen für die Touristen und Kuranten sofort zu verwirklichen. — Laut einer Agentummeldung pflichtete die Versammlung mit grosser Mehrheit folgender Resolution zu:

„Die Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs unterstützt die Anstrengungen der Schweizerischen Verkehrszentrale zur Erleichterung der Einreise und des Aufenthaltes der Fremden in der Schweiz. Sie bittet den Bundesrat, unverzüglich der Eingabe der Verkehrszentrale Folge zu geben, welche die Aufhebung der Anmeldepflicht am ersten Aufenthaltsort empfiehlt, sowie die Abschaffung der Passvisa, welche von den Konsulaten ausgestellt werden, und dringt darauf, dass die Kontrolle an der Grenze auf ein einfaches Vorweisen des Passes beschränkt wird. Sie zählt darauf, dass die übrigen Kompetenzen der eidgenössischen Zentralstelle für Fremdenpolizei so rasch als möglich von der Eidgenossenschaft wieder auf die Kantone übergehen.“

Zum Schluss wurden die Vertreter des Bundes der Bundesbahnen, der Verkehrsvereinigungen, Kantone, Städte und privaten Subventionen im Verkehrsrate auf eine neue dreijährige Amtsdauer bestätigt und einige ausscheidende Mitglieder ersetzt. Die der Schweizerischen Verkehrszentrale ausgerichteten Subventionen beliefen sich 1920 auf Fr. 421.000, wovon die Eidgenossenschaft Fr. 120.000 und die Bundesbahnen Fr. 25.000 aufrufen.

Warnung vor Schwindelofferten.

Der „Schweizer. Wein-Zeitung“ wird geschrieben:

In letzter Zeit wurde der schweizerische Weinhandel verschiedentlich durch Briefe und Zirkulare mit Offerten für 1915er und 1911er Beaulajols und Mâcon beglückt, denen teilweise sogar auch Trauben geschenkt wurde.

Man gestalte einem genauen Kenner der Verhältnisse die freie Bemerkung, dass die Angaben zum reinsten Schwindel gehören. Das neue französische Weingesetz, das bezüglich der nationalen Herkunfts-Bezeichnungen als muster-gültig bezeichnet werden darf, erstreckt sich leider nicht zugleich auf die Kontrolle der Jahrgänge. Diese einzige Lücke wird daher, speziell in letzter Zeit, wo die flaschenreifen Weine selten geworden sind, von gewissenlosen Leuten arg missbraucht. — Wer eventuelle Proben genau prüft, wird bald konstatieren, dass die angebotenen Waren jüngeren Datums sind. Die guten Beaulajols und Mâcon stammen aus Gamays-Trauben und bedingen folglich nach dem ersten bis zweiten Jahre schon einen Stich in die braune Farbe. Dazu gehen die Bouquetstoffe selbst eines erstklassigen Jahrganges bei der rationalen Pflege und Lagerung nach drei Jahren, bei alkoholarmen Weinen sogar schon nach einem Jahre, rasch zurück. Wer alte Jahrgänge zu verkaufen hat, fand bis vor kurzer Zeit leicht Absatz, und dabei doppelt so teuer als die Köderpreise, die jetzt gemacht werden. Einige Firmen, noch dazu ohne Kundschaff in der Schweiz, kamen sogar mit der naiven Behauptung, diese oder jene Partie im Interesse eines früher unbekannten Hauses in der gutgläubigen Schweiz aufbewahrt zu haben. Dieses Vorgehen zu kommentieren, erübrigt sich. Hoffentlich ist aber anzunehmen, dass die seriösen Häuser sich gegen die täuschenden Offerten direkt auflehnen und die Schwindler entlarven.

Saison-Eröffnungen

Interlaken: Hotel Jungfrau: 15. Juni.
Pontresina: Parkhotel: 20. Juni.
Pontresina: Hotel Schweizerhof: 20. Juni.
Sils-Maria: Hotel Walddhaus: 21. Juni.
Oberalp-Passhöhe: Post- und Kurhotel Oberalpsee: 10. Juni.
Wengen: Hotel Regina: 11. Juni.
Engelberg: Parkhotel und Kurhaus Sonnenberg: 15. Juni.

Kleine Chronik

Pass- und Zollkontrolle in Basel. Entgegen anders lautenden Meldungen teilen wir hiemit unserm Leserkreis mit, dass die Verlegung der Pass- und Zollrevision von St. Louis (Elsass) nach Basel am 1. Juni abhin vollzogen wurde. Im Reiseverkehr von England, Frankreich, Belgien und Holland nach der Schweiz und vice-versa ist dadurch eine ganz wesentliche Erleichterung durch Zeit- und in der Grenzabfertigung erzielt worden, auf welche Vorteile das Reisepublikum aufmerksam gemacht werden sollte.

Hotellunterricht durch das Kino. In der „Revue Suisse du Cinéma“ lesen wir, dass die amerikanischen Hotelbesitzer beschlossen haben, zur Verkürzung der Lehrzeit der Hotelangestellten den Kinematographen zu Hilfe zu nehmen. Der Hotellservice wird durch die lebendige Leinwand den Eleven gründlich vorgeliefert, damit sie gründlich alle Bewegungen und Handreichungen kennen lernen. Der Service für einzelne Personen, für Paare und für ganze Gesellschaften wird mit aller Gründlichkeit und Uebersichtlichkeit gezeigt. Die Erfahrungen mit dieser Methode des Fachunterrichtes sind bis jetzt sehr günstige gewesen. Die Eleven konnten schon nach einem Vierteljahre selbst bei ausserordentlichen Anlässen ohne Tadel Verwendung finden. — Edlt amerikanisch!

Auslands-Chronik

Musermesse in Utrecht. (Mitgeteilt) Der Anmeldebericht für die Internationale Musermesse in Holland läuft mit Ende dieses Monats ab. Die Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen und das Schweiz. Nachwezbureau für Bezug und Absatz von Waren in Zürich haben, wie bei andern Messen, die Organisation der schweizerischen Abteilung verfräglich für die ganze Schweiz übernommen.

Fremdenfrequenz

Davos. Die Frequenzliste konnte in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni die gleichzeitige Anwesenheit von 2996 Gästen verzeichnen, davon 144 Passanten. In der entsprechenden Woche des Vorjahres waren es 2102 Besucher, davon 108 Passanten, sodass man mit Befriedigung eine Aufwärtsentwicklung feststellen kann. Seit 1. Januar 1921 suchten 9749 Fremde unser Hochtal auf, gegen 8573 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, sodass die Zehntausend bald erreicht sein dürften.

Fragekasten

Ein Mitglied ersucht um Mitteilung, wo „Zahlmarken“ (Jefons) leihweise oder zu günstigen Bedingungen erhältlich sind.

Zweckdienliche Antworten zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

Redaktion — Rédaction

A. Maffi

A. Kurer

Ch. Magne

Reklameteil:

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels, Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauensvoll an die altbekannte Firma: „Schweizer Hotel-Industrie“ (G. Kuhn-Eichacker), Bahnhofstrasse 106, in Zürich.

BITTER CAMPARI

PATENTIERTE SPEZIALITÄT der Firma DAVIDE CAMPARI & Co

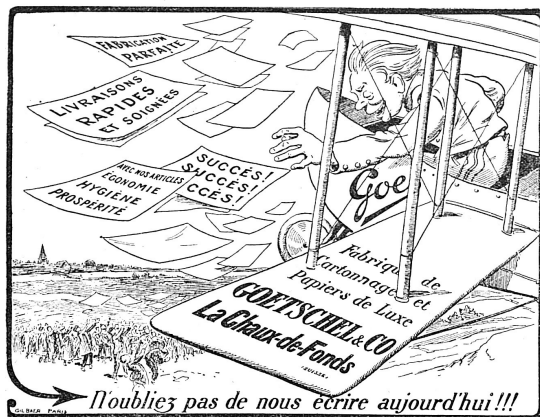
„Bitter Campari“ ist unumstritten der schnellwirkendste und beliebteste Aperitiv. „Campari“ wird heute von den Kennern allen Lükoren vorgezogen. Derselbe soll stets frisch, auf Eis, mit reinem Wasser, Mineral- oder Seltzerwasser angemessen verdünnt, serviert werden.

Rein getrunken, in Gläsern, wirkt er höchst anregend u. stärfend, sowie beruhigend bei nervösen Naturen. Er behält diese hervorragenden, spezifischen Eigenschaften unveränderlich bei, auch wenn er dem Wermuth od. dem Weisswein, gleich ob trockenem od. süßem, beigeigt wird. Es ergibt sich ferner ein köstliches Getränk, wenn dem reinen Bitter Campari drei Teile Wermuth und ein Stückchen Zitronenrinde beigegeben wird.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Man verlange stets die Marke „CAMPARI“.

Generalvertreter für die ganze Schweiz: Giovanni Brusa & Sohn, Lugano





Gerberkäse

Marke „Bouquet des Alpes“

In runden Schachteln à 250 grs.
u. Portionen „Mignon“ à 40 grs.
Für Hotels und Restaurants besonders geeignet. Durch Geschäfte der einschlägigen Branche zu beziehen.

Beachten Sie unsern Stand in Basel

Gerberkäse ist das Originalprodukt.
Verlangen Sie stets die Marke
„Bouquet des Alpes“



2821

Kochkurse

für feine Küche, auch Restaurations-Küche.
Kursdauer 5 Wochen. Kursleiter: Herr
Eduard Burri, Chef de cuisine. Kursgeld:
Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen in-
begriffen. Prospekt und Referenzen durch Haus-
haltungsschule St. Stephan, Berner-Oberland.

239

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen

jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp A.-G.

Niederlags-Werkstätte **Luzern**

Buchführung

besorgt prompt und ge-
wissenhaft 104

E. Eberhard, Zürich

(vorm. Bär & Hohmann)
Bahnhofstr. 100 Tel. Kloten 37



**Alkoholfreie
Weine Meilen**

Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G., Meilen

Zu verkaufen
event. zu vermieten:

2751

Hotel St. Gotthard, Terminus, Basel

vis-à-vis Bundesbahnhof
Beste, hervorragende Lage.

Entwicklungsfähiges Objekt
für tüchtigen Fachmann

Reflektanten, die über entsprechende Mittel ver-
fügen, belieben sich zu melden unter Chiffre
O. R. 2751 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Hotelfachkurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern
für den modernen Hotel- und Wirtschaftsbereich (Buchführung,
Korrespondenz, Sprachen, Menükunde etc.). Freie Wahl der Fächer.
Man verlange Prospekt von Gademanns Fachschule, Zürich. 2405

Jedes Vorurteil

wird beseitigt durch einen
Versuch mit

gebranntem Kaffee
aus der Rösterei
des

**Konsumvereins
Zürich**

Billigste Preise
für nur reinschmeckende, aromatische
Sorten

Verlangen Sie Muster und
Preisofferten

2796

SYRUP

AROMA, GESCHMACK und AUSGIEBIGKEIT
zu konkurrenzlosen Preisen

„TRINACRIA“

LEBENS- U. GENUSSMITTEL, BERN

**Tafel-
Bestecke und
Geräte**

186b

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessung

Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222



Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten
Preisen erhältlich beim Zentralbureau des

Schweizer Hotelier-Vereins

Zu verkaufen
in reizender, idealer Lage:

Hotel mit 70—80 Betten,
gutgehendem **Restaurant**

usw. usw.
Preis incl. Mobiliar = 280.000 Fr.
Preis ohne Mobiliar = 180.000 Fr.
Anzahlung = 100.000 Fr.

Gefl. sich wenden an: H. Zillfener, Immo.-Büro, Weesen

In Oberitalien, in Gebirgsgegend
an Bahnstation gelegen, ist ein

Grand-Hotel
mit Kuranstalt

umgeben von prachtvollem Park, mit zwei Villen,
eigener Wasserkraft und elektrischem Licht, zum
Preis von 1 Million Schweizer-Franken, zu ver-
kaufen. Zuschriften erbeten unter Chiffre Z. W.
1822 an Rudolf Mosse, Zürich. 3463

Deutscher Caviar

in Postpaket mit 7 Dosen à 1 Pfd.
Postpaket Mk. 350.— ab Cuxhaven.

Cuxhavener Fischereierzeugnisse
Handelsgesellschaft m. b. H., Cuxhaven.

Ausfuhr gestattet!

Ein selten günstiges Angebot:
KLASSIKER in eleganten
Ganzleinen
Einbänden

Vorzügliches Papier — grosse deutliche Schrift.
1. Anzengrüb, 2 B. nur Mk. 80 9. Ibsen, 2 Bände, nur Mk. 80
2. Byron, 4 Bände „ 160 10. Kleist, 1 Band „ 40
3. Chamisso, 1 Band „ 40 11. Körner, 1 Band „ 40
4. Gaudy, 1 Band „ 40 12. Lenau, 1 Band „ 40
5. Goethe, 4 Bände „ 160 13. Schiller, 4 Bände „ 160
6. Hauff, 2 Bände „ 80 14. Shakespeare „ 160
7. Heine, 3 Bände „ 120 15. Uhland, 1 Band „ 40
8. Herder, 3 Bände „ 120 16. Pallaske, Schillers Leben, 1 Band nur Mk. 40.—
17. Kant, 2 Bände nur Mk. 120 18. Schopenhauer, 4 B. n. ME. 240
(Porto für jeden Einzelband Mk. 3.—)

Diese gesamte Ganzleinen - Klassiker - Bibliothek
kostet nur Mk. 1760 u. Mk. 40.— Portanteil, also MARK
Einschliesslich aller Aufschläge und Ausfuhrabgaben.
Keinerlei Sonderberechnung!

Lieferung gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch:
Verlag Berliner Buchversand, Abtlg. L. 101
Berlin-Grünwald, Franzensbaderstrasse 3.

Apéritif **Allein echtes** **Liqueur**
Burgermeisterli
Fabr. s. 1815 Alleiner Fabrikant **E. MEYER, BASEL** Fabr. s. 1815

Billard-Tücher

171

Billard - Banden

in nur la. Qualität liefert und macht auf
der Spezialist und Billardier

Fritz Baeriswyl · Zürich

Schindlerstrasse 20 — Telephon H. 3509
ALLE BILLARD-ZUBEHÖRTEILE

KOCH, UTINGER & C^{IE}, CHUR

521

Wir halten am Lager:
**KOMPLETTE
HOTEL-BUCHHALTUNGEN**
Extra Anfertigungen in kürzester Frist
Man verlange unseren Spezial - Katalog.



Unentbehrlich
für jede Küche ist

TEX-TON-Bouillon

flüssiger und fester Extrakt

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G., Berndorf (Nied.-Oesterr.)

414

**Koch- und
Doppel-Kochkessel**

aus Kupfer und Rein-Nickel
für Hotel- und Restaurationsküchen

Anfragen sind zu richten an unsern Vertreter:
Otto Furrer, Burgdorf

PRIMA SEIFEN

Wasch-, Flecken- u. Putzmittel

liefert zu billigsten Preisen 2640

Chemische Fabrik Stalden i. Emmental

Gute Hotels

und Ferien-Pensionen mittlerer
Preislage empfehlen sich mit

ERFOLG

auf die kommende Ferienzeit
hin durch wiederholtes Inserie-
ren in der angesehenen

„Schweizer. Techniker-Zeitung“
Verlag: Schweizergasse 6, ZÜRICH

6054

Avis aux Sociétaires

Droits d'auteur.

Aux termes de la convention de faveur conclue le 1er septembre 1913 avec la « Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique », une liste des établissements possédant un orchestre permanent doit être dressée au printemps de chaque année.

En conséquence, nos honorables sociétaires sont vivement priés de faire connaître à notre Bureau central, le plus tôt possible, au plus tard jusqu'au 20 juin, le nombre des musiciens engagés ou dont l'engagement est prévu pour le service de leur orchestre.

Sont astreints à livrer ces indications:

- 1° tous les sociétaires qui, pendant la saison, soit seuls ou ensuite d'arrangements avec d'autres hôtels ou sociétés locales, occupent un orchestre permanent et n'ont pas encore conclu de contrat avec l'agent de la « Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique » pour obtenir l'autorisation nécessaire en vue de l'exécution publique d'œuvres musicales;
- 2° tous les sociétaires possédant un contrat particulier conclu avec l'agent de la Société des Auteurs, mais dont le nombre des musiciens a subi cette année un changement ou qui auraient renoncé pour l'avenir à avoir un orchestre permanent.

Sur demande à adresser au Bureau central, tout sociétaire recevra un exemplaire de la Convention conclue entre la « Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique » et la Société Suisse des Hôteliers.

Bâle, le 6 juin 1921.

Au nom du Comité central:

Le président central: Anton Bon.

Nouvelles de la Société

L'Assemblée des délégués à Zoug.

En attendant la publication, dans notre prochain numéro, des extraits des procès-verbaux des séances des 8 et 9 juin à Zoug, nous croyons qu'il est utile de renseigner brièvement nos lecteurs, dès aujourd'hui, sur quelques décisions d'une importance particulière. Nous tenons aussi à présenter sans plus tarder, à la section de Zoug ainsi qu'aux comités d'organisation et de réception, nos plus chaleureux remerciements pour l'excellente préparation de ces deux journées comme pour l'accueil si aimable, pour les attentions si nombreuses et si sympathiques dont les délégués de l'hôtellerie suisse ont été profondément touchés et dont ils garderont le meilleur et le plus reconnaissant souvenir. Nos remerciements vont également aux conférenciers de la Soirée de discussion, qui ont su intéresser vivement tous leurs auditeurs, ainsi qu'à tous ceux qui, par leurs productions artistiques, ont agrémenté cette soirée.

La séance du Comité central, qui a duré près de cinq heures d'horloge, a été consacrée à la liquidation de diverses affaires courantes et surtout à des délibérations préliminaires sur les différentes questions à l'ordre du jour de l'Assemblée des délégués. Les rapports et les propositions à présenter à l'instance supérieure de la Société ont été approuvés, après avoir été partiellement complétés et amendés.

Le lendemain, l'Assemblée des délégués a promptement liquidé les tractanda statutaires ordinaires: Procès-verbal, rapport de gestion, comptes et budgets. Différentes révisions statutaires proposées ont été acceptées sans opposition, de même que l'entrée de la S. S. H. dans l'Alliance internationale de l'hôtellerie (rapporteur M. Buttlicz). — M. Emery et M. le Dir. Kurer ont développé le thème de la police des étrangers. L'assemblée a voté une résolution, destinée à être transmise au Conseil fédéral, déclarant que les délégués de l'hôtellerie suisse approuvent et appuient les motions déposées aux Chambres en vue d'obtenir, dans l'intérêt du mouvement touristique, la suppression de la police fédérale des étrangers. La résolution exprime la ferme confiance de l'assemblée dans la réalisation très prochaine de la demande de suppression de cet organisme. — En ce qui concerne le contrat collectif de travail, la décision suivante a été prise à l'unanimité:

« L'Assemblée des délégués de la Société suisse des Hôteliers, étant donnée la crise grave qui sévit encore dans l'hôtellerie suisse, déclare ne pouvoir accepter aucun contrat collectif de travail qui contiendrait des dispositions dépassant les limites établies dans le projet qui lui a été soumis. Elle recommande instamment aux sociétaires de considérer le dit projet comme directive pour la fixation individuelle des conditions du travail. »

Nos sections et tous nos sociétaires sont sérieusement mis en garde contre l'engagement de pourparlers séparés entre les organisations centrales du personnel ou leurs sections et les sections ou les groupes locaux de notre Société.

Les arrangements particuliers de cette espèce sont formellement interdits par décision de l'Assemblée des délégués. Les tentatives éventuelles des organisations d'employés d'entamer des négociations séparées doivent être signalées immédiatement au Bureau central.

Dans son rapport sur l'action de secours, M. le Dir. Kurer a attiré particulièrement l'attention sur le maintien de l'interdiction de construire de nouveaux hôtels et sur l'ajournement de l'assemblée constitutive de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie, qui devait avoir lieu le 10 juin à Lucerne. Les sociétaires sont invités à effectuer le plus tôt possible le versement du 20 % du montant total de leurs souscriptions. — Après avoir entendu un rapport de M. Häfeli sur la réglementation des prix, l'assemblée a approuvé les conclusions du rapporteur, recommandant la continuation des efforts contre la concurrence déloyale. — Le petit Guide des Hôtels est adopté encore pour l'année 1922. — M. le vice-président central Häfeli, qui avait été désigné par le sort comme membre sortant du Comité central, a été réélu à l'unanimité. En lieu et place de MM. Dietschly et Clericetti, démissionnaires pour raisons de santé, l'assemblée a élu comme membres du Comité central M. Bossi à Bâle et M. Schnyder à Lugano. Les propositions présentées par le Comité central pour la nomination des réviseurs des comptes ont toutes été ratifiées. Les organes directeurs de la Société ont été chargés du choix de la localité où aura lieu la prochaine Assemblée des délégués.

Assemblée des représentants des stations de sports d'hiver.

Cette assemblée a eu lieu dans l'après-midi du 8 juin à l'Hôtel Schweizerhof à Zoug, sous la présidence de M. W. Hofmann, membre du Comité central de la Société suisse des Hôteliers. Y assistaient une vingtaine de représentants des grandes stations touristiques hivernales des Grisons, de la Suisse centrale et de l'Oberland bernois. L'objet des délibérations était l'unification des taxes pour les sports, les concerts d'orchestre, l'Afternoon Tea, etc. La discussion a été assez longue et très intéressante. A cause de la diversité des conditions dans lesquelles se trouvent nos stations d'hiver au point de vue des sports et de la nécessité d'étudier la question d'une manière plus approfondie, l'assemblée n'a pas pris de décision ferme. Sur la proposition de M. le président central Bon, le Bureau central de la S. S. H. a été chargé de réunir la documentation utile sur l'organisation sportive des différentes stations d'hiver et sur le calcul des taxes. Ce matériel classé et mis en ordre sera transmis au Comité central lequel, après étude, nommera éventuellement une commission spéciale pour préparer la solution du problème. Cette solution étant pressante, nous demandons aux milieux intéressés de transmettre de suite à la Direction du Bureau central les renseignements nécessaires et toutes autres informations qui paraîtraient opportunes. En elle-même comme au point de vue économique, cette affaire doit être considérée comme importante.

Hôtels d'internés.

Dans sa séance du 6 juin, le Conseil des Etats s'est occupé de l'indemnisation des hôtels ayant hébergé des internés. Les rapporteurs, MM. Bächli, Winiiger et Wirz, ont recommandé d'indemniser dans la mesure du possible les hôteliers intéressés. Le président de la commission, M. Bächli, a exprimé le désir que les indemnités soient fixées non par le Conseil fédéral, mais par les Chambres. On peut espérer maintenant, étant donnée l'attitude du Conseil des Etats, que cette importante question, pendante depuis trois ans, sera enfin résolue dans un sens favorable aux hôtels lésés. Bl.

Police des étrangers.

Les groupements promoteurs du mouvement contre la Police des Etrangers, réunis le 8 juin à Lausanne, ont approuvé les démarches faites jusqu'ici par le Comité d'action et pris acte des améliorations consenties ou promises par le Département fédéral de Justice et Police. Ils ont chargé le comité de poursuivre la campagne jusqu'à la suppression complète des formalités actuellement en vigueur dans le contrôle fédéral des étrangers, pour autant qu'elles visent les étrangers désireux de bénéficier à titre temporaire de l'hospitalité de notre sol helvétique. Ils maintiennent formellement leur point de vue, notamment en ce qui concerne la suppression à bref délai de l'annonce obligatoire à l'arrivée, et du système des fiches établies par les Consuls.

Les groupements promoteurs félicitent les représentants du peuple et des cantons aux Chambres fédérales de leur intervention au cours de la présente session et, constatant avec satisfaction que les motions déposées répondent complètement à leurs vœux, prient instamment nos députés de bien vouloir continuer à défendre énergiquement l'indépendance de notre sol, jadis si hospitalier, contre les abus de la bureaucratie. (Gazette de Lausanne.)

Dans l'hôtellerie française.

(Suite et fin).

« L'Assemblée générale estime qu'il y a lieu d'attirer l'attention de la Chambre nationale sur la situation financière de quelques Ecoles hôtelières. La Chambre nationale se mettra en rapport à ce sujet avec les directeurs de l'enseignement technique pour examiner les moyens d'obtenir les concours financiers utiles. La Chambre nationale devra aussi mettre à l'étude la création des Ecoles-Hôtels. »

« La Chambre nationale étudiera les moyens de témoigner sa reconnaissance aux professeurs de l'enseignement hôtelier qui se seront particulièrement signalés par des publications professionnelles ou par des travaux spéciaux. »

« En ce qui concerne les stages à l'étranger, la Chambre nationale demandera au ministère français du travail de se mettre en correspondance avec le ministère anglais du travail afin de faciliter l'échange immédiat d'élèves stagiaires des deux pays. »

Comme on peut le constater, c'est partout que l'on cherche à améliorer dans notre branche la formation professionnelle. La nécessité de réaliser de rapides progrès dans ce domaine est d'autant plus grande que la formation professionnelle a eu énormément à souffrir pendant les années de guerre et de crise générale de l'hôtellerie. Il s'agit maintenant de rattraper le temps perdu. Les problèmes relatifs aux apprentissages, aux écoles-hôtels, aux stages dans le pays et au dehors, à l'échange de personnel professionnel avec l'étranger sont aussi actuels chez nous qu'en France et ailleurs.

L'une des plaies de l'hôtellerie française est celle du « pistage ». L'assemblée générale a émis le vœu de voir disparaître ce système au plus tôt; elle invite tous les hôteliers à s'engager à ne pas se servir à l'avenir de pisteurs; elle réclame instamment des pouvoirs publics une loi d'une portée générale réprimant sévèrement le pistage; elle déclare qu'il convient d'encourager l'activité de certains syndicalistes qui ont organisé le contre-pistage. — On ne saurait trop approuver cette manière de voir. Le pistage, en effet, est l'une des manifestations les plus regrettables de la concurrence déloyale.

Nous avons parlé ici même, en mars, dans un article intitulé: « Les vacances scolaires et l'industrie touristique », de l'allongement des saisons et de la campagne entreprise à cet effet en France et en Allemagne. Voici le vœu qui a été approuvé à Nice à ce sujet: « L'assemblée générale, après avoir entendu le rapport présenté au nom du Touring Club de France et de l'Union des fédérations de syndicats d'initiative sur l'allongement des saisons; considérant que cette campagne est de nature à assurer une nouvelle prospérité à l'industrie hôtelière dans les stations saisonnières en répartissant sur un plus grand nombre de journées la fréquentation de la station; qu'elle permettrait de répartir dans de meilleures conditions les frais généraux et d'assurer l'amortissement nécessaire des capitaux et du matériel; décide de conseiller à tous les hôteliers de s'associer très activement à la campagne entreprise, de con-

sentir des conditions spéciales pour l'avant et l'arrière-saison et de participer à la propagande, en particulier à la diffusion de la brochure éditée à cet effet. »

En ce qui concerne les garnis clandestins, un abus qui tend à s'introduire également dans quelques-unes de nos places, le congrès de Nice a voté le vœu suivant:

« L'assemblée générale, considérant que les garnis clandestins font une concurrence déloyale aux hôteliers honnêtes dans les principales villes de France; considérant qu'ils sont un danger pour la sécurité de la patrie comme pour la santé et l'ordre publics; émet le vœu que tous les citoyens exerçant, clandestinement ou ouvertement, la profession d'hôtelier soient soumis aux mêmes obligations, charges, règlements, ordonnances et lois, sans aucune exception. »

Un autre vœu est également intéressant: « Quiconque, sachant qu'il n'a pas le moyen de payer, se fera servir des boissons ou des aliments dans un restaurant, café ou auberge, ou se fera donner un logement dans un hôtel, sera puni d'un emprisonnement de deux mois au moins et de deux ans au plus, et d'une amende de 16 francs au moins et de 500 francs au plus. »

Enfin l'assemblée générale de Nice a émis un vœu en faveur de l'amélioration du système des passeports et des dispositions applicables aux voyageurs étrangers et un autre contre l'introduction de la taxe de séjour dans les grandes villes.

Soulignons à ce propos qu'une certaine opposition se manifeste contre l'introduction de la taxe de séjour à Paris. La Chambre syndicale des hôteliers parisiens, qui groupe les moyens et les petits hôtels, a voté à ce sujet, le 25 mai, l'ordre du jour suivant:

« Après avoir mesuré les conséquences néfastes qu'aurait pour le commerce et pour l'hôtellerie l'application de cette taxe à la ville de Paris, les hôteliers protestent de toutes leurs forces contre l'application de la taxe de séjour aux Français; ils demandent qu'elle soit perçue sur les seuls étrangers et que les hôteliers n'en soient pas les recouvreurs. »

L'hôtellerie parisienne réclame en tout cas que la taxe de séjour soit réduite de 6 fr. à 3 ou 2 francs et qu'elle soit perçue par les organes de la préfecture de police, afin que le client sache qu'il ne s'agit pas d'une taxe d'hôtel, mais d'une taxe officielle.

Pour rester aussi bref que possible, nous ne lirons pas nous-même les conclusions de tout ce qui précède. Nous n'en lirons qu'une seule; c'est que l'hôtellerie française développe, depuis la guerre surtout, une activité considérable sous la direction d'hommes très compétents, et que sous bien des rapports elle nous fournit des exemples que nous aurions grand tort de ne pas eslimer à leur juste valeur. Mg.

La police des étrangers au Conseil des Etats.

Le jour même où notre Assemblée de délégués, réunie dans la charmante et hospitalière ville de Zoug, votait à l'unanimité un vœu en faveur de la suppression totale de la police fédérale des étrangers, cette question, capitale pour la restauration de l'hôtellerie suisse, venait en discussion au Conseil des Etats, dans deux séances successives.

La motion suivante avait été déposée par M. Ruffy, de Genève:

« Le Conseil fédéral est invité à abroger sans retard les ordonnances sur la police des étrangers, en restituant aux cantons leurs compétences administratives d'avant-guerre en cette matière, sous réserve du contrôle des permis d'établissement délivrés par les autorités cantonales. » Cette motion portait les signatures de MM. Ruffy (Genève), Bolli (Schaffhouse), Dind (Vaud), Keller (Argovie), de Meuron (Neuchâtel), Ribordy (Valais), Savoy (Fribourg), Scherer (Zürich), Sigg (Genève), Simon (Vaud) et Wettstein (Bâle).

Voici comment le « Journal de Genève » rend compte de la première séance:

« Le motionnaire, M. Ruffy (Genève), rappelle les critiques grandissantes et les réclamations contre l'application des ordonnances fédérales sur la police des étrangers. Le moins qu'on puisse dire, c'est que cette procédure policière est vexatoire. Il est compréhensible qu'on ait pris des mesures extraordinaires pendant la guerre. On ne peut pas blâmer le Conseil fédéral d'avoir pris des mesures exceptionnelles pour parer à une situation exceptionnelle, mais il est temps de revenir au régime normal et de rendre aux cantons les compétences qui leur ont été confisquées, sous réserve du droit supérieur de la Confédération de contrôler les permis d'établissement délivrés par les autorités cantonales. Les cantons sont mieux placés que la Confédération pour réglementer cette matière dans un sens conforme à l'intérêt de l'Etat et de la sécurité publique. »

« En ce qui concerne spécialement le tourisme, on s'est heurté à des pratiques administratives directement contraires à l'intérêt du pays. Laissons donc aux cantons et aux communes le soin d'exercer le contrôle sur les étrangers. »

«L'orateur relève certaines chinoïseries des ordonnances, la fraccasserie des visas et des amendes. Une réforme est urgente. La saison du tourisme est ouverte; la concurrence nous guette de toutes parts. C'est pourquoi le moïonnaire demande qu'on agisse sans retard. L'office fédéral des étrangers nous a coûté 2,921,000 fr. Cette dépense est hors de proportion avec les services rendus, qui ont consisté surtout en vexations préjudiciables à notre économie nationale. Loin de pouvoir à la sécurité du pays, les prescriptions fraccassées de la police fédérale des étrangers ont été plutôt un entrave pour les bons éléments sans gêner aucunement les indésirables. Non seulement notre extension commerciale a été entravée, mais notre pays a souffert encore dans sa réputation. On nous fait perdre l'avantage que nous assure le libéralisme de nos institutions et le sourire de notre nature.»

Dans une séance de relevée, différents orateurs exposent leur manière de voir. Tous déclarent une prompte amélioration de l'état de choses actuel. M. Wetsstein (Zürich), signataire de la motion, fait une distinction entre les séjours et les établis. M. Béguin (Neuchâtel) se joint aux réserves formulées par M. Wetsstein. Le maintien d'un organe central s'impose, à condition que sa procédure soit rationnelle. Le contrôle à la frontière doit être maintenu et il faut rendre aux cantons les compétences qui leur appartiennent. M. Dind (Vaud): «Il importe de nous débarrasser du rouage inconstitutionnel qui nous oppresse, qu'il soit le remplacer plus tard par un organe constitutionnel.»

M. Hæberlin, chef du Département de justice et police, se montre satisfait de la tournure que prend la discussion. «Nous sommes prêts, dit-il, d'ici au 1er juillet, à faire tomber toutes les barrières dont se plaint le tourisme.» Pour conclure, l'orateur propose une nouvelle formule: «Le Conseil fédéral est invité à élaborer sans retard les règles constitutionnelles et fondamentales qui permettront de supprimer promptement l'office central de la police des étrangers et de restituer aux cantons leurs compétences, sous réserve du contrôle des permis d'établissement délivrés par les cantons.»

M. Bolli (Schaffhouse) propose plutôt de prendre acte des déclarations du chef du Département et en conséquence de considérer la motion comme liquidée. M. Ruffy (Genève) se range à cette manière de voir.

La place et le temps nous manquent pour commenter longuement le résultat obtenu par les moïonnaires. Encore une fois, on s'est contenté de promesses. Si elles sont tenues, et tenues immédiatement, MM. Ruffy et consorts pourront se féliciter d'avoir rendu un service précieux à l'industrie touristique suisse. Mais derrière le Conseil fédéral il y a malheureusement M. Lebreu, et celui-là, il se cramponne à son siège avec une énergie digne d'une meilleure cause. C'est une véritable lutte qui s'est engagée autour de la forteresse bureaucratique fédérale. Le jour où l'achon déclanchée en Suisse romande prendra une plus grande envergure, le jour où les cantons de la Suisse allemande entrèrent dans la bataille, alors on pourra espérer un succès décisif. Un médecin ne soigne pas un patient avec des demi-mesures. L'industrie touristique suisse est gravement malade; ce n'est pas avec des demi-mesures qu'on pourra la guérir. Il lui faut un re-

mède radical, énergique et surtout prompt. Chaque jour qui passe enlève au pays un élément de restauration et de prospérité. Temporer, c'est préparer la débâcle. Mg.

Les cuisiniers à l'Exposition de Bâle.

Nous avons annoncé déjà qu'un nombre des manifestations organisées à l'occasion de l'Exposition de Bâle figure une journée suisse de l'art culinaire, organisée par les sections bôloises des deux organisations suisses de cuisiniers. La bonne cuisine étant un élément essentiel, indispensable du succès dans l'exploitation d'un hôtel ou d'un restaurant, les organisateurs de l'Exposition de Bâle ont naturellement réservé à l'art culinaire une place d'honneur. Les cuisiniers qui fonctionnent pendant l'exposition sont installés en cuisine-modèle. On pourra y voir, en pleine activité, les appareils les plus modernes, tant au gaz qu'à l'électricité, fournis et exposés par d'excellentes maisons suisses offrant toutes garanties. Aux cuisines est annexé un hangar abritant une vaste desserte, un local de préparation et des viviers.

Le buffet, installé également d'une façon moderne, est relié directement à la cave provisoire, où un dispositif frigorifique spécial assure une température moyenne constante de 9 à 10 degrés. Au buffet est annexée une installation permettant le lavage et le rinçage de 6,000 verres par jour.

Les 28 et 29 juin, un local spécial sera réservé à un groupe d'art culinaire, où nos Vatel modernes auront une occasion magnifique de prouver qu'ils sont restés dignes de leurs devanciers et que les restrictions de la période de guerre ne leur ont pas enlevé leur habileté d'antan. Il serait bon de favoriser dans la mesure du possible la participation de nos cuisiniers à cette grande manifestation professionnelle. Les jeunes artistes culinaires notamment y prendront une leçon qui sera certainement profitable à leur avenir. Mais il est permis d'autre part d'exprimer le vœu que nos cuisiniers suisses viendront à Bâle pour y faire de la cuisine, surtout et avant tout, et non pas pour se désintéresser des founeaux au profit de l'art oratoire! L'idéal du bon cuisinier — on ne m'en voudra pas trop à cause de cette boutade — est de travailler en artiste pour la bouchée, non pas avec la bouchée!! Mg.

Exposition suisse de pêche.

Une exposition de pêche sera annexée à l'exposition de l'hôtellerie suisse à Bâle.

Les poissons d'eau douce pourront se mouvoir dans 30 grands aquariums et 50 pêches. Parmi les huîtres figureront les spécialités de St-Moritz; on y verra le brochet gloutin, le carpe bien en chair et l'anguille agile. Le lac de Constance enverra ses feras, et grâce aux commerçants de gros de mer, qui ont leur siège à Bâle, nous pourrions voir des poissons de mer vivants, des turbots et des soles. En outre on pourra voir dans les divers genres de glacières le saumon savoureux et le cabillaud populaire.

Cette série appétissante des habitants de nos lacs, de nos rivières et de nos ruisseaux sera com-

plétée par une exposition de la faune aquatique vivant dans nos mares, nos lacs et nos rivières, qui sera présentée aux visiteurs d'une façon instructive. A côté des animaux vivants, on pourra voir les travaux de l'Institut zoologique de Bâle, les préparations de tous genres et la littérature particulièrement riche à ce sujet, parue sous la direction du professeur Zschokke.

Mais ce n'est pas tout. Les pêcheurs actifs trouveront ici tout ce qui peut les intéresser: les filets, les lignes de pêche et les accessoires de toute variété. Enfin on verra des modèles de balteux permettant à nos pêcheurs leur travail. Sous la direction du professeur Hoffmann Krayer, on tirera du musée ethnographique des «Einbaum», des pièges à saumons, ainsi que divers ustensiles de pêche. On a même pris des mesures pour que les pilliers de poissons ne manquent pas.

Dans une volière on verra des hérons vivants, de sorte que tout sera fait pour présenter un image de la pêche suisse. A en juger d'après les travaux préparatoires de la commission spéciale de pêche, formée de praticiens et d'hommes de science, on peut dire sans exagération que l'exposition de pêche sera le clou de cette exposition de l'hôtellerie, si riche en particularités intéressantes. (Communiqué.)

Sociétés diverses

L'Automobile-Club suisse, qui groupe 3326 membres (452 de plus que l'an passé), a eu, dimanche, 5 juin, à Montreux, à l'occasion de la Fête des Narcisses, son assemblée générale annuelle. L'assemblée a approuvé le rapport du comité central et les comptes présentés par M. Nally. Le Comité a été réélu avec M. Mégevet (Genève) comme président. Les prix du concours de consommation d'essence ont été ainsi décernés: 1. Equipe de Zurich (coupe Mégevet). — 2. Equipe d'Aarau. — 3. Equipe de Genève. — 4. Equipe de St-Gall.

L'assemblée a été suivie d'un banquet, où des discours ont été prononcés par MM. Mégevet, président; Henri Simon, conseiller d'Etat vaudois; Empeyta (Genève); Müller (Aarau); Dufour (St-Gall).

L'Association nationale pour le développement du tourisme a eu son assemblée générale lundi 6 juin à Berne, sous la présidence de M. Kunz, directeur de la ligne du Lötschberg. Il y avait 120 délégués disposant de plus de 600 voix. Après avoir adopté les comptes et le budget, on a discuté très longuement et d'une façon fort animée la question de la police des étrangers. M. Weber, président de l'Union suisse des sociétés de développement, et M. le professeur Krafft, de Lausanne, ont réclamé la suppression immédiate de la police des étrangers sous menace d'une initiative populaire. Finalement une résolution a été votée demandant au Conseil fédéral de réaliser avant la saison d'été déjà les deux améliorations les plus urgentes, à savoir: suppression de la déclaration obligatoire d'arrivée pour les étrangers et suppression des fiches de contrôle d'entrée et de sortie.

Questions professionnelles

On commence! A la fin de la séance de vendredi dernier du Conseil national, il a été donné lecture d'une motion de M. Nicolet (Genève) demandant l'introduction du repos hebdomadaire dans l'industrie hôtelière.

Enseignement hôtelier. Le ministre belge de l'Industrie, du travail et du ravitaillement a donné son adhésion au rapport de la commission d'étude concluant à l'édification à Bruxelles d'un hôtel modèle de 50 chambres, avec Ecole hôtelière y annexée. La commission d'étude va aviser d'urgence aux mesures d'exécution.

Informations économiques

Foire néerlandaise d'échantillons. Le Comité directeur de cette entreprise nous informe que la 5me Foire néerlandaise d'échantillons, qui aura pour la première fois un caractère international, aura lieu à Utrecht du 6 au 16 septembre 1921. Tous les articles et produits de provenance étrangère seront admis à cette foire. Le délai d'inscription expire à la fin du mois de juin. Comme pour d'autres foires, il a été stipulé que l'organisation de la participation suisse est confiée à l'Office central suisse pour les expositions et au Bureau suisse de renseignements pour l'achat et la vente de marchandises à Zurich.

Notre commerce extérieur. Au premier trimestre de cette année, les importations se sont élevées à 783 millions contre 1098 millions au deuxième trimestre 1920 (chiffre maximum) et les exportations à 496 millions contre 1069 au troisième trimestre 1919. Sans doute, il faut tenir compte de la baisse des prix, déjà sensible dans le commerce de gros. Néanmoins, la diminution est sensible, et elle deviendrait inquiétante si elle s'accroissait encore. L'exportation des moines s'est élevée à 50 millions, contre 87 au trimestre précédent et 104 au quatrième trimestre 1919. On ne constate d'accroissement d'exportation que pour les métaux précieux et les fourrages.

Le ravitaillement des villes frontalières en légumes. Le nouveau tarif douanier va amener un profond changement dans le ravitaillement et légumes des villes frontalières, pour autant du moins que le Conseil fédéral se laisse aller à obtempérer aux ordres de M. le Dr Laur. C'est ainsi que le marché de Bâle qui, depuis un temps immémorial, a été approvisionné par l'Alsace, va cesser de jouer de ses bas prix relatifs. Il en sera de même des autres villes frontalières. M. le Dr Laur demande également que des droits d'entrée plus sérieux frappent les fruits: cerises, prunes, etc., de façon qu'on ne voie plus, comme les années précédentes, les pruneaux d'Alsace faire baisser les prix pour tout le marché suisse. (Coopérateur suisse).

MM.

Ne renouvellez pas vos abonnements aux JOURNAUX et REVUES suisses et étrangers sans avoir demandé au PAVILLON des JOURNAUX à l'Exposition Suisse de l'Industrie hôtelière, à Bâle (Halle I, à gauche de l'entrée principale), communication de nos conditions spéciales. — Vous y trouverez votre avantage, étant donné nos prix réduits et les facilités que nous pouvons vous offrir.

Pour la Suisse romande:

NAVILLE & CIE

Agence des Journaux, Genève, Rue Lévrier 5-7. Téléphone 422

2816

Für die deutsche Schweiz siehe u. Annonce im andern Inseratenteil.

Kur-Orchester

mit modernem Repertoire (3-5 Mann) für die Saison gesucht. Offerten mit Referenzen und Angabe des gewöhnlichen Spielortes gefl. zu richten an **Direktion Schinznach-Bad.** 2843

Renoud & J. Clermont. GENEVE

Oui, Messieurs la Coutellerie

INOX

est la seule véritablement inoxydable, indéformable, inviolable!

Une seule qualité... la Meilleure

Comme modèles... les plus beaux

les prix... les plus bas

Coutellerie "INOX"

Renoud & J. Clermont. GENEVE

Schweizer Musiker-Verband

Geschäftsstelle: Binningen.

Für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Verbands

kostenlose Musikervermittlung

laut Abkommen.

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

Nur einmalige, äusserst vorteilhafte Gelegenheit!

Prachtbuffet für grösseren Speisesaal

neu, in Nussbaummaserholz eingeleigt poliert, (Original-Ausstellungsgut) Blattbreite 320 cm. Verhältnisse halber zum Erstellungspreis abzugeben beim Fabrikanten

Albert Dischler, Basel

Seriösen Interessenten wird auf Verlangen Photo nebst detaillierten Angaben zugestellt. 28 4

Heirat

kennen zu lernen. Alter 38-45 Jahre. Brief mit Bild und Chiffre W. R. 2848 an Postfach 4633 Basel 2.

Prima mittel gesunden, geäußerten, ganz ausgebeuten 2747

Schinken

(Saftschinken) roh à Fr. 8.-, gekocht à Fr. 10.-, Mindestgewicht 5 Kg. gegen Nachnahme ab Bern. Prima Referenzen von erstklassigen Hotels zu Diensten. Fr. Bürki, Saftschinken - Versand - Geschäft, Bern, Krängasse 29. Telegramm-Adresse: Schinkenhaus Bern.

DUBONNET

VIN TONIQUE

Frühstück - CHOCOLADEN

für die HOTELKÜCHE

waren von jeher eine Spezialität der Marke **SPRÜNGLI**

A. G. Lindt & Sprüngli, Bern-Zürich

Kl. Hotel in Genf

mit gut freq. Restaurant, hoher Umsatz, gute nachweisbare Rendite, Nähe Bahnhof, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. an L. Schilling, Dir. Hotel-Office, Genf. 2847

Inhaber einer vornehmen erstenklassigen Hotel-Pension sucht seriösen Herrn, der 3 Hauptsprachen mächtig, zwecks

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Swiss Champagne

la plus ANCIENNE MAISON SUISSE Fondée en 1811 à Neuchâtel

BOUVIER FRÈRES

EXPOSITION DE BERNE 1914 MÉDAILLE D'OR avec félicitations du Jury

Zahnstocher

empfehlen ab Lager

Götschel & Co. Chaux-de-Fonds

Beste Bezugsquelle

für Scheuertücher, Bloch-, Staub-, Spül- und Poliertücher, Hirsche, Schwämme, Kupfer-, Topfreiniger, Küchenhandtücher. 2823

H. Schmidt, Aeschenvorstadt 75, Basel.

Zu verkaufen 4273

so lange Vorrat neue, weiss lack.

Eisenbettstellen

mit Stahlrohrmatr. zu Fr. 55.- pro Stück. Bei mehreren billiger.

Hallwylstr. 5, Portl, Zürich IV.

Hotel zu verkaufen oder zu vermieten

Jahresgeschäft II. Ranges mit grosser Restauration in grosser Stadt der deutschen Schweiz, la Lage. Samt Inventar, 36 Betten, alles im besten Zustand. Anzahlung 40 Mille. Für tüchtige Fachleute aussergewöhnliche Gelegenheit. — Eilofferten unter E. 3232 Lz. befördert die Publicitas Luzern. 6060

Nouvelles diverses

Dans l'hôtellerie lausannoise. L'Hôtel Bellevère, avenue des Alpes, 5, à Lausanne, a été repris par M. Albert Steudler-Gehring, ancien directeur du Royal Hôtel et Winter Palace à Gstaad.

Yverdon. La nouvelle de l'achat du Grand Hôtel des Rasses par M. Masraff, propriétaire de l'Hôtel des Bains d'Yverdon, publiée par les deux journaux de cette localité, est démentie par M. Masraff lui-même dans la « Gazette de Lausanne ».

Tourisme rhénan. Le haut commissaire français à Coblenze organise le tourisme sur les bords du Rhin et fait une active propagande pour attirer, cet été, des touristes qui se rendront de Trèves à Coblenze par la Moselle et de Cologne à Coblenze par le Rhin. Pour intéresser les voyageurs, une exposition française de modes sera organisée en juin à Wiesbaden.

Les passeports. Le ministère italien des affaires étrangères, d'accord avec celui de l'Intérieur, a décidé qu'à la frontière il ne sera plus exigé, des étrangers quittant l'Italie, ni le visa de sortie, ni le visa de séjour. Il suffira qu'ils prouvent d'une manière certaine leur identité personnelle. Pour les étrangers se rendant en Italie, le passeport et le visa du consul d'Italie du lieu de résidence sont toujours nécessaires.

Contre le contrôle des étrangers. A la suite d'une interpellation sur le contrôle des étrangers, où tous les abus de pouvoir commis par toute une série de fonctionnaires irresponsables ont été vivement et sévèrement critiqués, le conseil communal de Lausanne a voté à l'unanimité une résolution disant qu'il compte sur la municipalité pour faire, au plus tôt, d'accord avec l'autorité cantonale, les démarches nécessaires les plus pressantes, auprès des autorités fédérales, afin d'obtenir une importante diminution et si possible, la suppression complète des formalités en vigueur pour l'entrée des étrangers et leur séjour en Suisse.

Le contrôle des étrangers. La « National-Zeitung » apprend de source bien informée que les autorités italiennes se proposent de réduire au minimum les formalités auxquelles sont soumis les étrangers résidents en Italie et les voyageurs qui traversent la frontière. La « National-Zeitung » parle du danger qu'il y aurait pour la Suisse à ne pas suivre l'exemple donné par le plus grand concurrent de l'industrie suisse des étrangers. Elle émet l'espoir que l'Office fédéral de la police des étrangers ne retardera pas la mise en vigueur des dispositions dont il a été question ces derniers temps et qui vont atténuer sensiblement le contrôle des étrangers en Suisse.

Le vin vaudois. Le vin vaudois n'est pas apprécié chez nous seulement. Voici ce que l'un des journalistes belges qui prirent part à l'excursion en Suisse en dit dans « La Meuse »: « Le coulon de Vaud produit des vins exquis que les Suisses n'exportent pas, uniquement parce qu'ils les boivent eux-mêmes; blancs ou rouges, les vins de la Suisse française, du Valais, de Neuchâtel et de quelques autres côtes renommées ont un arôme fin et délicat; nous allâmes, pilotés par l'ad-

joint au syndic, M. Boiceau, visiter un vignoble réputé, le « Dézaley », propriété de la ville de Lausanne; nous y goûtâmes, servis par le vieux vigneron Monod, des crus d'années différentes qui « charment » nos papilles et éblouissent nos gosiers » ainsi que nous le fit remarquer Van der Slyen, le poète anversois du bon vin. » Si les gosiers seuls ont été éblouis, le mal n'est pas grand!

Immigration de saison. La requête du gouvernement grison concernant les facilités à accorder aux immigrants, pour certaines catégories d'ouvriers se rendant dans le canton des Grisons, a été examinée par le Département fédéral de justice et police, qui a répondu favorablement. Les ouvriers agricoles, bergers, etc., les ouvriers occupés dans les entreprises de constructions, ainsi que le personnel hôtelier, à l'exception des sommeliers et des cuisiniers, venant d'Italie et du Tyrol, seront autorisés à travailler dans le canton des Grisons. Les personnes visées devront présenter, lors de leur passage à la frontière, une attestation officielle concernant la durée de leur engagement.

Encore les formalités imposées aux étrangers. On se plaint, non sans raisons, certes, des formalités tracassières auxquelles sont astreints, de par les ordonnances fédérales les étrangers qui désirent venir dans notre pays. Toutefois, il faut reconnaître qu'à cet égard nos bons voisins de l'ouest n'ont rien à nous envier. Il résulte de renseignements qu'on veut bien communiquer à la « Revue de Lausanne » qu'un étranger en séjour en France pour plus de quinze jours doit se présenter aux formalités suivantes: 1. Passeport à l'entrée; 2. Dépot à la police de trois photographies de face et sans chapeau; 3. Présentation d'attestations de deux personnes habitant le département; 4. Finance de 5 fr. à payer au percepteur; 5. Certificat de vaccination.

Le confort des hôtels en France. On lit dans l'« Evénement »: Dans ces derniers temps il s'est fait une campagne de presse pour plus de confort dans les hôtels et appartements français. Ceux, dans un article publié par l'« Echo de Paris », réclame des baignoires, etc., pour les visiteurs américains aussi bien que pour les Parisiens eux-mêmes. Toutefois, si l'on en croit une nouvelle publiée récemment par la « Liberté » il y a peu d'espoir d'améliorer les choses. Il serait question, en effet, d'imposer le chauffage central et les pianos, ce dernier impôt ayant soulevé une folle général. Il est déjà assez difficile de trouver un appartement, même dépourvu de confort à Paris pour que l'annonce de ces charges nouvelles soit de nature à rendre pessimiste.

Les crimes en Amérique. A Chicago, le nombre des criminels, hommes et femmes, atteint actuellement 10,000, qui exercent le vol comme métier. D'après une intéressante statistique de M. Henry B. Chamberlain, directeur de la Commission criminelle de Chicago, ces tristes personnages se seraient appropriés, l'an dernier, la somme rondelette de 60,000,000 fr. En Amérique, l'opinion locale a peu à peu conduit à la prohibition totale de l'alcool. Le mécontentement, la répugnance au travail, les grèves fréquentes et l'augmentation importante des délits criminels sont des suites de la campagne de l'abstinence.

Trafic

L'automobile dans les Alpes. La Direction générale des postes a fait procéder à des essais de courses automobiles de Bellinzona au Splügen par le val Mesocco et le St-Bernardin. Les autos sont des voitures Saurer construites spécialement pour la montagne. Elles peuvent transporter douze personnes.

La convention douanière entre la Suisse et l'Allemagne. est abrogée depuis le 6 juin, à la suite de la dénonciation de cette convention par l'Allemagne. Selon une communication de la Chambre allemande du commerce en Suisse, les anciennes taxes douanières resteront en vigueur du côté suisse jusqu'à l'application du nouveau tarif douanier.

Trafic franco-suisse. Le poste frontière du Carroz, qui se trouve sur la route des Rousses à la Vallée de Joux est ouvert au grand trafic depuis le samedi 11 juin. Les étrangers porteurs de passeports, munis du visa d'un consulat suisse ou d'un visa de retour, pourront entrer en Suisse ou en sortir par cet endroit, avec les mêmes facilités que les porteurs de cartes frontalières.

Le trafic aérien en France. M. Paul Benazet, député, a déposé sur le bureau de la Chambre française une proposition de loi visant la création et l'entretien d'une puissante flotte aérienne à exploiter en régie et devant comporter des services postaux et de voyageurs. En permettant aux aviateurs militaires d'effectuer leurs vols sur des parcours lucratifs pour l'Etat, ces services doivent contribuer à garantir la sécurité du territoire.

Les nouveaux tarifs des chemins de fer allemands. A partir du 1er juin, les nouveaux tarifs pour les voyageurs sont entrés en vigueur sur les chemins de fer allemands. En moyenne, l'augmentation sur les anciens tarifs est de 33 %. A la gare badoise, à Bâle, les tarifs jusqu'ici en vigueur ont été augmentés de telle façon que le paiement en marks ne constituera plus une différence notable avec le paiement en francs suisses.

Le tarif postal de poche renfermant les taxes postales du service interne et du service avec l'étranger, les taxes et droits télégraphiques et téléphoniques internes, ainsi que les principales dispositions utiles au public concernant l'expédition, vient de paraître en nouvelle édition. Il peut être acheté ou commandé auprès de tous les offices de poste au prix actuel de 20 cent. la pièce.

Les lettres pour la Grèce. Avec l'assentiment des postes helléniques, les envois ordinaires et recommandés de la poste aux lettres à destination de la Grèce peuvent, jusqu'à nouvel avis, contenir des objets ayant une valeur marchande. Cette facilité est accordée pour aussi longtemps que, dans l'échange avec ce pays, les envois avec valeur déclarée ne sont pas admis. Il faut s'attendre à ce que les envois de ce genre seront soumis à l'examen de la douane hellénique.

La circulation des automobiles dans les Grisons. Une assemblée destinée à examiner la question de la circulation des automobiles dans

les Grisons a eu lieu sous la présidence du président du Conseil d'Etat, M. Platten, à Filisur. Etaient représentés: le gouvernement, les chemins de fer Rhétiques, les bureaux de renseignements des Grisons, l'Association grisonne des hôteliers et presque toutes les associations de communes du canton. Après une vive discussion, les représentants des vallées se prononcèrent en faveur des communications par automobile avec le reste de la Suisse, l'Autriche et l'Italie.

La ligne aérienne Constance-Zurich. Une conférence de la navigation aérienne, tenue récemment à Lindau, avait décidé que la Suisse étudierait la question de relier Zurich avec Constance par une ligne aérienne permettant la correspondance avec les express pour l'Italie et pour la France. Les délégués suisses avaient demandé à l'Allemagne de présenter un plan de correspondance depuis Constance pour les principales villes du nord de l'Allemagne. Respublica apprend que ce plan, parvenu aux autorités suisses, a été jugé trop sommaire. Dans ces conditions, l'Office fédéral aérien ne saurait proposer l'ouverture de la ligne aérienne Zurich-Constance.

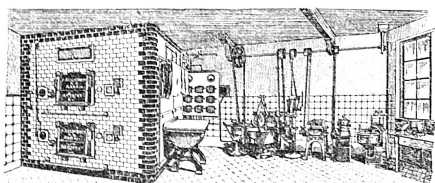
Dans les C. F. F. De l'« Epicier suisse »: Le mauvais résultat financier de l'exploitation des C. F. F. pendant le premier trimestre 1921 n'a rien de surprenant, car en élevant d'une manière exagérée les taxes de transport des voyageurs, l'administration des C. F. F. perd ses meilleurs clients; on ne voyage plus en Suisse que lorsqu'on y est obligé par les circonstances. Les étrangers ne viennent plus chez nous et les Suisses voyagent à l'étranger. Lorsqu'un commerçant veut augmenter ses recettes, il commence par baisser ses prix. Or les C. F. F. font exactement le contraire! Pour remédier à la diminution de leurs recettes, les C. F. F. doivent: 1. faciliter les voyages en abaissant leurs tarifs; rétablir les billets combinés; 2. organiser des trains spéciaux et des voyages circulaires à prix réduits pour les régions pittoresques de la Suisse; accorder des réductions de prix aux voyageurs de commerce, aux membres du Club alpin suisse, à ceux des sociétés touristiques voyageant en groupes, etc. Hors de ces trois moyens, il n'y a pas de salut.

Trafic entre Bâle, l'Est français et les chemins de fer badois. Tout le trafic ferroviaire entre Bâle et le réseau des chemins de fer français de l'Est s'effectue maintenant via Mulhouse. Toutes les formalités suisses et françaises du contrôle des passeports et de l'inspection douanière, à l'entrée et à la sortie, sont accomplies exclusivement à Bâle. La suppression des formalités à St-Louis réduit de 45 minutes le trajet Bâle-Strasbourg. Dans le trafic des chemins de fer badois, les voyageurs des trains directs, à l'exception du premier train partant et du dernier train arrivant, peuvent accomplir les formalités de douane et de passeports sur les perons, dans les deux directions. Ainsi disparaît l'un des plus ennuyeux obstacles à la reprise normale du transit germano-suisse à Bâle.

AVIS!

Interessenten bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass die „Hotel-Revue“ anlässlich der Eröffnung der Schweizer Gastwirtsgewerbe-Ausstellung am 22. ds. als Sondernummer erscheint. — Für die inserierende Geschäftswelt, namentlich aber für die tit. Aussteller, bietet sich eine vorzügliche Reklamegelegenheit. — Insertionsaufträge, die bis spätestens nächsten Montag früh in unseren Besitz gelangen, können für die erwähnte Ausgabe noch berücksichtigt werden. Nähere Auskunft durch die Administration der „Hotel-Revue“
Telephon 2406

F. AESCHBACH A.-G., AARAU



Mit diesen Maschinen werden täglich Singers Spezialitäten an der Schweiz. Gastgewerbe-Ausstellung in Basel hergestellt.

Café

Restaurants-Mischung	Fr. 2.50 per Kg.
Hotel-Mischung	„ 3.40 „
Fremden-Mischung	„ 4.40 „
Ménage-Mischung	„ 4.60 „
Mocca-Rohkaffee	„ 2.20 „
Angestellte-Gate	„ 2.30 „
Cee Ceylon-Hotel-Spezial-Mischung	Fr. 5.50 per Kg.
Edwar-Cee (Indisch-Qual)	zu Fr. 8.- und Fr. 9.- per Kg.
Bordeaux- und Walliser-Spezial-Weine	direkt vom Rebsteitzer, offen und in Flaschen.

Ed. Widmer, Zürich 1, Härtingstr. 17, Tel. H2950
Genussmittel-Import — Kaffee-Gross-Rösterei

Steinfels
Leife

Zu verkaufen: An bestem Platze St. Gallen C. Sehr gut geführtes
Hotel mit Restaurant

unter günstigen Bedingungen. Rendite wird nachgewiesen. Auskunft unter No. 728 Theop. Zollikofer & Cie., Spitalgasse 1, St. Gallen.

Hotel-Omnibus

ein- und zweispännig zu gebrauchen
billig zu verkaufen.
Hotel Engadinerhof, Pontresina

OELE

Arachidöl Rufisque . . Fr. 1.70
Huile extra Mayonnaise . Fr. 2.40
Olivöl extra vierge . . Fr. 3.40

per Liter in Kanne franko

Für Originalgebinde Spezialpreise

E. Osswald, Zürich

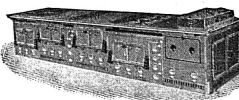
Schweiz. Gasapparatefabrik Solothurn



Besuchen Sie unsern Stand in der

Gastwirtsgewerbe-Ausstellung

Besichtigen Sie unsere Grossgasküche für 1000 Personen in der Ausstellungsküche



Erste schweizer. Spezialfabrik für Grossküchenanlagen mit Gasfeuerung für Hotels, Anstalten etc. Einheimische Industrie.

Glace-Maschinen

und Formen empfehlen

Gebr. Schwabenland
Zürich



Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

HUILE LAMBERT

reconnue la meilleure pour la table et la cuisine



FIRMEN DER WEINBRANCHE

MAISONS DE LA BRANCHE VINICOLE

Berger & Cie

Langnau (Berne) et Morges (Vaud)

VINS EN GROS

Agence générale et dépôt pour la Suisse

de:

SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS

Grands vins de Champagne

ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX

Vins fins de Bordeaux

CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE

Grands vins de Bourgogne

Jos. Studer, Weine und Liqueurs, Interlaken

Dépôt und Vertretung von:
Schröder und Schyler & Cie, Bordeaux. — Jules Regnier & Cie, S.-A., Dijon. — Renault & Cie, Cognac.

Demandez les vins de NEUCHÂTEL CHÂTENAY

A. Rutishauser & Co. A.-G. SCHERZINGEN

SPEZIALITÄTEN
in Ostschweizer- u. Tirolerweinen

Albert Simmen, Weine Brugg

Alleinvertretung Schloss Ramez bei Meran. — Erstklassige Tirolerspezialitäten.

Prima Veltliner-Weine

in Flaschen und Gebinden liefert

LORENZ GREDIG PONTRESINA

J. Gasser & Cie., Hallau

empfehlen: Ia. Qualität Hallauer Rotweine.

Spezialität:

Hallauer Beerwein offen und in Flaschen.

Bündner Rheinweine

Malanser Eigenbau

Alte Veltliner

Tiroler Spezialweine

beziehen Sie in vorzüglicher Qualität von Lendi & C^o, St. Gallen u. Chur

Otto Karthaus-Bucher Schlossberg Luzern

Courante Weine u. Spezialitäten

Gefl. Preisliste verlangen

Probst & Cie. Biel - Bienne

Waadtländer, Walliser, Neuenburger

Französische Rotweine

Spezialität: Dôle de Sion

Grands Vins du Valais Orsat Frères, Martigny

Clos de Montibex Fendant — Molignon

Fendant. Etoile du Valais 1920. Fendant

pétillant. Dôle, Clos de Ravanay Rouge

Grand Mousseux Valaisan

DEZALEY FONJALLAZ

A. Massy, succr., Epesses (Vaud)

fins vins en bouteilles

TRÜSSEL & CIE., BERN

Vins excellents de la Côte, de Lavaux et du Valais

Caves de réputation: Château de Luins (prop. de la maison), Clos de Châtagnieraz, Mont Bellettruche, Mont-Crochet, Château de Montigny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

Eingetr. Marke

Spezialität in

Veltliner-Weinen

offene, und feinste Flaschenweine
Eigene Reservoirs.

Gegründet 1862

Gebr. Jörimann, Chur

Bekannt für reelle Bedienung.

Ed. Vielle & Cie Négociants en vins

Ancienne Maison E. VIELLE-GIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, à CHENAS (Beaulieu et Maconnais), et GEVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS
Spécialité de vins rouges de table

FRÉD. NAVAZZA & Cie GENÈVE

Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & Cie, LONDRES. — J. & F. MARTELL, COGNAC. — CRUË & FILS FRÈRES & BORDEAUX. — INGHAM & WHITTAKER, VINS DE MARSALA. — Pour la Suisse et l'Italie de: LOUIS RECHER, REIMS

J. Cottinelli, Chur

empfiehlt

Veltliner-Weine

offen und in Flaschen

RENAUD FRÈRES BALE & ST-MORITZ

Toutes marques de Champagnes, Vins fins
Liquors
Prière de demander notre prix courant spécial pour hôtels et restaurants.

Vins Vaudois et Valaisans futs et Bouteilles

Vve. Petitat & Fils, Yverdon

Maison fondée en 1845

spécialités de vins la Côte, Dezaley, Aigle, Villeneuve et Grand Brulé (Fendant 1er choix)

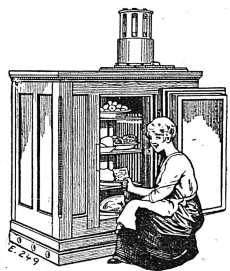


Inserieren bringt Gewinn!

AUTOFRIGOR A.G. Zürich

Bureau und Ausstellungsraum
Utoquai 31 ZÜRICH 8 Utoquai 31
Telephon: Hottingen 32.17

Elektr. betriebene Kältemaschine „Autofrigor“



für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-Handlungen

Mehrfach patentiert in vielen Staaten.
27/21

Ich Koche mit

VITALONE

Feinstes Cocosnußfett In allen Speisereien erhältlich

Closet-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds



Bons-bücher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Suter Frères Montreux

Jambons et langues en boîtes 519
Grand choix de
Charcuterie fine
Demandez nos prix-courants

Platten-papiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Muralto

Zu verkaufen schöne, moderne, umförmige Villa-Pension mit Garten, 5 Minuten von Bahnhof und Dampfschiffstation, mit allem modernen Komfort. Ca. 30 Betten. Um nähere Auskunft, wende man sich an R. I. C., Publicitas 5434, Locarno. 27903

P.P.

Erneuern Sie ihre Quartals- und Semester-Abonnemente auf IN- UND AUSLÄNDISCHE ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN **NICHT**, bevor Sie beim Besuche der Schweiz. Gastwirts-gewerbe-Ausstellung in Basel am ZEITUNGS-PAVILLON **AZED A.-G.**, Halle I, links neben dem Haupteingang unsere Spezialofferte verlangen haben. — Diese Anfrage lohnt sich, da wir grosse Vorteile und Erleichterungen bieten.

Für die deutsche Schweiz:

AZED A.-G.

BASEL, Dornacherstrasse 62
Telephon 5984

Pour la Suisse romande voir notre annonce plus loin.

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

Kurorte

Dipl. Tanzlehrerpaar (Mitglieder der Tanzlehrer-Akademie Paris) wünscht Arrangement als

Tanzendes Paar
4 Sprachen 2801

geg. freie Station und kleine Entschädigung. — Gefl. Offerten unter Chiffre S. R. 2801 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Hotel-Omnibus

6—8plätzig, fast neu, in tadelloser Ausführung
Spotbillig, sofort zu verkaufen.

Royal-Hotel, Luzern

Trafic

Service postal du dimanche. La question du service postal le dimanche fait actuellement l'objet de diverses expériences. Par le 61 p. c. des bureaux de poste, la distribution dominicale des lettres est actuellement suspendue. Les économies réalisées par cette restriction des services sont de 400,000 fr. par année. Dans son rapport au Conseil, la commission d'experts du Conseil des Etats part du point de vue qu'une plus-value de l'épargne de 500,000 fr. telle qu'on pense la réaliser par la suppression totale de tout service postal le dimanche n'est en aucune façon proportionnée aux notables inconvénients qu'une telle détermination ne manquerait pas d'entraîner. Le personnel de la campagne lui-même n'est pas formellement opposé à la distribution du dimanche, car ce service ne prend guère qu'une partie de la matinée et décharge le service du samedi et du lundi.

Le déficit des postes. Les recettes de l'Administration des postes suisses se sont élevées pour la période du 1er janvier au 30 avril 1921 à fr. 33,270,745 contre fr. 29,668,472 pendant la même période de l'année précédente. Les dépenses ont atteint fr. 44,153,632 (en 1920 fr. 40,260,275). L'excédent des dépenses est donc de fr. 10,432,887 (fr. 10,591,803 en 1920). A la fin du mois d'avril 1921, le personnel des postes suisses comprenait au total un effectif de 16,661 personnes (en 1920: 16,966), soit une diminution de 305 personnes. —

La «Gazette de Lausanne» ajoute le commentaire suivant: «L'Administration des postes a supposé qu'en augmentant les tarifs postaux elle parviendrait à équilibrer son budget. Il n'en est rien. Le bilan du 1er trimestre est lamentable. Le personnel a diminué mais les dépenses ont augmenté. Le déficit non seulement subsiste mais s'accroît. C'est à n'y rien comprendre. Le bon public qui paie se réjouira «dans son cœur» comme disaient les anciens. Mais s'étant réjoui il s'étonnera à bon droit.»

Paquebots de la ligne Ostende-Douvres. Il est intéressant de constater l'augmentation incessante du nombre des voyageurs qui empruntent cette ligne. Les chiffres suivants, du mois de mars des années 1913/14 et 1920/21, démontrent qu'il y a progressé même sur les années d'avant-guerre. Nombre de passagers transportés en mars 1913 avec trois services par jour: 10,649; en mars 1914 avec trois services par jour: 6,775; en mars 1920 avec deux services par jour: 13,734; en mars 1921 avec deux services par jour: 16,417. — Ce succès n'est certainement pas dû en dernière ligne aux excellentes correspondances qui sont établies entre Bâle et Ostende, et qui permettent d'atteindre ce port sans changement de voiture, ainsi qu'aux vagues du gouvernement belge, qui fut le premier à faire effectuer dans le train même les opérations du contrôle des passeports ainsi que la visite des bagages à main, et qui depuis plusieurs mois a supprimé tout visa de passeport pour les Alliés, tout en réduisant la taxe de visa à la somme modique de fr. 1.10 pour les neutres transitant simplement par la Belgique. (Communiqué)

Simplon-Orient-Express. Depuis le 1er juin, les relations avec Constantinople sont considérablement améliorées; le train de luxe Simplon-Orient-Express, qui circulait chaque jour entre Paris et Belgrade et trois fois par semaine seulement quotidien sur l'ensemble du parcours avec départ de Paris à 19 h. 35 et arrivée à Constantinople cinq jours après à 13 heures. Pour créer de rapides relations, il a été mis en marche un train rapide quotidien entre Paris et Trieste, par la voie Vallorbe-Lausanne-Simplon; départ de Paris à 14 heures, Milan à 9 h. 05, Venise à 14 h. 50, Trieste, à 19 h. 50. Ce train, qui comporte des voitures de 1re et 2me classes et un wagon-restaurant, est prolongé, chaque jour, au départ de Trieste, par un train similaire Trieste (9 heures), Constantinople le 6e jour à 9 h. 30. Les voyageurs en provenance de Bordeaux et de Lyon ont, par le train rapide Bordeaux-Lyon-Milan, une correspondance à Milan avec le train de luxe Simplon-Orient-Express; dans l'autre sens, le rapide Milan-Lyon-Bordeaux correspondra avec le train de luxe de l'Orient.

Une nouvelle loi fédérale sur les postes. La direction générale des postes suisses a élaboré un projet de révision de la loi fédérale sur les postes, qui sera soumis tout d'abord aux milieux industriels et commerciaux, puis au Département fédéral des postes, lequel le soumettra prochainement au Conseil fédéral. Le projet s'occupe de la réorganisation postale et presque exclusivement des nouvelles taxes. La franchise de port est limitée aux militaires en service actif; les ad-

ministrations cantonales n'en jouiront plus; pour les envois de cadeaux, la franchise de port pourra être accordée selon les circonstances et dans une époque déterminée. Les cartes illustrées doivent être affranchies par les militaires. Pour la suppression de la franchise de port, les cantons seront indemnisés pendant vingt années. L'administration des postes versera à chaque canton pendant les dix premières années 500,000 fr. à répartir d'après le nombre de têtes de population de chaque canton. Après ces deux années, ce chiffre sera réduit annuellement de 50,000 francs, de sorte que l'obligation d'indemnité due par l'administration des postes aux cantons tombera au bout de vingt ans. — Le port des lettres sera fixé d'après le poids. Les lettres jusqu'à cinquante grammes resteront soumises à la taxe actuelle, soit 20 centimes, les lettres de 50 à 250 grammes paieront 30 centimes, de 250 à 500 grammes 40 centimes, de 500 à 1000 grammes 50 centimes. Dans un rayon local de 10 kilomètres, cette taxe serait réduite de 10 centimes selon le poids. La taxe des paquets subirait une augmentation, tandis qu'il n'y aurait pas de modification dans le service des journaux. L'introduction d'une caisse d'épargne postale sera également prévue; la Fédération suisse des banques cantonales a déjà élaboré un contre-projet concernant cette caisse d'épargne. (La Suisse)

LA REVUE SUISSE DES HOTELS est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. — Prix du numéro: 40 centimes.

III. Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung

vom 21. Juni bis 3. Juli — Halle III, Stand 323

Ausstellung der neuen Modelle der

JUNKER & RUH - HOTEL-GASHERDE

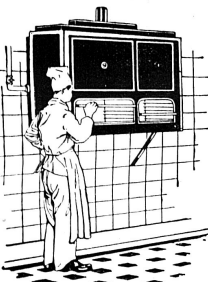
Kaffee-Gasherde

Pâtisserie-Gasöfen

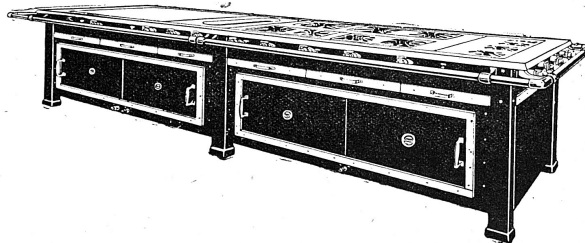
Gasbratöfen

Gas-Grills

2839



Gas-Grill



Moderner Hotel-Gasherd

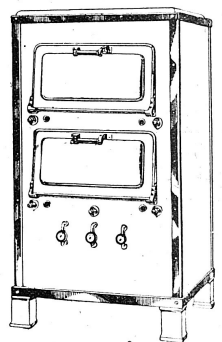
Es sind durchwegs Neukonstruktionen, die auf jahrzehntelangen Erfahrungen beruhen. Ihre Leistungen sind überraschend, ihre Anwendung bedeutet eine wirkliche Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit, worüber Zahlenmaterial und erstklassige Referenzen zur Verfügung stehen.

Junker & Ruh-Werke A.-G., Karlsruhe i/B.
Spezialfabrik für Hotel-Gasherde.

Internationale Konditor-Fachausstellung Amsterdam Mai 1921. Höchste Auszeichnung 2 Ehrendiplome.

Während der ganzen Dauer der Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung in Basel täglich praktische Vorführungen. Kostenproben gratis.

Sanitas A.-G., Zürich, Bäckerstrasse 52
Generalvertreter für die Schweiz.



Gas-Backofen

Papier-servietten

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

A remettre 6057
des ce jour, un des plus importants

Café-Restaurant

du centre de la ville, entièrement
remis à neuf. S'adresser à M.
U. Roboz, svst. 2, rue du Rhine
ou à M. H. Züllig, liquidateur,
56, rue du Stand, Genève.

Seltene Occasion!

Allerfeinster **Luxuswagen** abn. Limousine, 6 — 7pl.,
elektr. Licht mit Innenbeleuchtung. Eignet sich gut für
Hotel. **Preis 10,500 Fr.** Wegen Nichtgebrauch ab-
zugeben. **Hotel Adler, Schlipfheim.**

KAFFEE

stets frisch geröstet
per Kilo Fr. 3.20 franko

E. Osswald, Zürich

**Hotel- u. Restaurant-
Buchführung**
**Amerik.
System Frisch**

Lehre amerikan. Buchführung
nach meinem bewährten System
durch Unterrichtsbücher. Hunderte
von Anerkennungsbescheiden. Garan-
tierung für den Erfolg. Verlangen
Sie Gratisprospekt. Prima Referen-
zen. Richte auch selbst in Hotels
und Restaurants Buchführung ein;
auf Wunsch auch das System des
Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre
vernünftige Preise. Gehe auch
nach auswärts. 188

**Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.**

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte
Ältestes Spezialbureau der Schweiz

4469

MAULER & CIE

au Prieur St-Pierre

MOTIERS - TRAVERS

Berücksichtigt die Inseren-
ten der „Hotel - Revue“

2757

Zu verkaufen:

Hotels und Cafés

in grossen Städten (Badekurorte)
Frankreich gelegen. Preise: 50,000
bis 1,500,000 franz. Franken.

Maurice Dousson, 13, rue

de l'Eglise, Engghien-les-

Bains, (Dép. S. et O.)

Frankreich.

Hotel-Käufer

erhalten interessante Offerten durch

H. Schilling, Dir. Hôtels-Exp.

Genf, Auskult. Ratschläge, Be-

gutachtungen. 2602

An- u. Verkauf

von

Hotels

(Jahres- u. Saisons-Geschäfte)

vermittelt

streng reell und gewissen-

haft, unter Zusage

strengster Diskretion, aus-

schliesslich die Firma:

Schweizer Hotel-Industrie

G. Kuhn-Eichacker, Zürich

106 Bahnhofstrasse 106

Erstes und ältestes Spezial-

Bureau für Vermittlungen

von Hotels, Pensionen und

Restaurants.

Feinste Referenzen. 201

Verpackte

Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Wegen gänzlicher Aufgabe der

Fabrikation verkaufe

Schmierseife

zu Fr. 1. — per Kg., franko Tal-

bahnstation. Kübel à 10, 15, 20

und 30 Kg., Brutto für Netto,

Nachnahme.

Schmierseifenfabrik 4470

3 Eidgenossen, Albstrieden

Bier-

untersetzer

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Gefucht eine tüchtige, gut präsen-

tierende Dame mittleren Alters,

perfekt französisch und wenn mög-

lich Englisch sprechend als

Regime-

Gouvernante

in erstklassige Klinik der franz

Schweiz. Es kommen nur Damen

in Betracht, die Küchenkenntnisse

besitzen, energisch und zuverlässig

sind. Gehalt Fr. 175 — 200 monat-

lich, alles frei und Jahresstelle. —

Offerten mit Zeugnisabschriften

Referenzen und Bild unter Chiffre

P. 1896 II. an Publicitas S. A.

Montreux. 6059

Die sauber und

desinfizierend

wirkende

NACHTISCH-

EINLAGE

HESMETA

aus imprägniertem

Holzstoff

ist das Ideal für

Hotels, Pensionen

Anstalten, Jäger- und

Private.

Preis p. Stk. 40 Cx

HESMETAFABRIK TUN

Amerikanische Buchführung

lehrt brieflich mit Garantie

Treuhand-Institut

Fritz Madoery, Basel

Prospekte gratis und franko.

Schweiz.

Hotelierverein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-

bücher:

Recettenbücher (Hotel-

journal, Main courante)

Rekapitulationsbücher

Kassabücher

Memoriale

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher (für kleinere

Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher

Bonbücher

Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur

Einsicht.

Schluss der Inseratennahme:

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Montags früh!

Am Vierwaldstättersee

(In Kurort I. Rang) ist infolge

Krankheit des jetzigen Besitzers

ein renommierter, gutgeführter

Hotel & Pension zu verkaufen

Das Objekt liegt direkt am See,

in unmittelbarer Nähe von Dampf-

schiff-Station und Post. Grosses

Restaurant im Parterre, Speise-

saal, Vestibül, Damensonnen- und

Veranden etc., sowie geräumiger

Garten. — Am Betten zählt das

Haus 54 in 38 Zimmern. Elektr.

Licht, elektr. Heizung, Badzimmer

etc. Das Geschäft wurde vor kur-

zem renoviert und komfortabel ein-

gerichtet; das Hotel kann als

Jahresgeschäft betrieben werden.

Nähere Auskunft erteilt: Louis

Bannwarf, Sachwalter - Bureau,

Weinmarkt, Luzern. 6058

Bernerranchfleisch

und Wurstwaren

Rollschinken zu Fr. 6.50 per Kg.,

küchengeputzte Winterdachs-

ken zu Fr. 7.50 per Kg. Mager-

spek Fr. 6. — per Kg. Berner-

sauerkraut Fr. 6. — per Kg.,

versenden prompt per Nach-

nahme

Gottfr. Lehmann, char-

cutier, Biglen. 4475

Revue Suisse des Hôtels, Bâle

et aux librairies.

Revue Suisse des Hôtels, Bâle

et aux librairies.

Revue Suisse des Hôtels, Bâle

et aux librairies.

Arzt

Schweizer, mit im Hotelfach er-

fahrener, geschäftstüchtiger Frau

sucht

ärztliche und ökonomische Leitung

eines kleineren bis mittelgrossen

Kuretabissements

eventuell einer sich als Sanatorium

eigenen Pension in Hohenkurt

zu übernehmen. Antritt nach Be-

liehen. Offerten erbeten unter

Chiffre R. H. 2036 an die Schweiz-

er Hotel - Revue, Basel 2.

SCHÉMA

pour la

Comptabilité d'hôtel

par A. Egli et E. Stigeler

Guide pour hôteliers, avec modèles

des livres employés dans la com-

ptabilité d'un hôtel, 11 fascicules.

Prix fr. 7.50. (Port de rembour-

Schweizer Hotelpersonal

Eigener Platzierungsdienst der

Opposition

für

Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal

Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an **Opposition, Seidenhofstrasse No. 3, Luzern. Telefon 25.95.**

SONDER-ANGEBOT

in

BODEN-PUTZLAPPEN

Wir liquidieren, infolge gänzlicher Stockung der Exportmöglichkeit über 100,000 Stück prima Feglappen, verstärkt mit starkem Leinwandzettel, das Tuch fertig gesäumt ca. 70 cm lang, zu **88 Centimes** per Tuch, franko verpackt loko Basel, netto comptant. Bestellungen sind zu richten an die

Mechanische Scheuertuch - Weberei Gebrüder Boneff & Co, Basel

Zündhölzer

jeder Art und Packung, Schuheröme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, 137 Fehraltorf, Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Registrier-Kassarollen

empfehlen ab Lager Göttschel & Co. Chaux-de-Fonds

Probieren Sie meine neuen

hochfeinen

Virginier

nach österreichischem System (ge-

preste Brissage) aromatisch, mild,

weisser Brand. In Sendungen von

700 Stück à Fr. 9.50. In Sendungen

von 1400 Stück u. mehr à Fr. 9.40

per 100 Stück, in 100er Schachteln,

franko Nachnahme. Probestück-

chen Fr. 9.00 unfr. Grossabnehmer

Spezialpreise. H. Strauss-Grob,

Brissage en gros, Romanshorn 3.

Wir offerieren:

1a. Schmierseife (braun und silbern, in Kübeln)

5 kg. 10 kg. 25 kg. 50 kg.
1.15 1.05 1.— —.95

prima Bodenwische, in Kübeln

5 kg. 10 kg. 25 kg. 50 kg.
2.30 2.25 2.20 2.10

bei der

Chemischen Industrie „Zerum“ A.-G.

Feldbach am Zürichsee.

Verlangen Sie Muster und Referenzen.

Inserate

in der Schweizer Hotel-Revue haben stets guten Erfolg!

Stellen-Anzeiger N° 24

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserate . . . Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit . . . Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausl.
Erw. malige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholg. . . 2.— 3.— 4.— 4.50
Mehrfache werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine 1er est demandé de suite. Place à l'année. Hotel Richemond, Genève. Chiffre 1771

Aide de cuisine, der selbständig neben Chef arbeiten kann, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnis und Gehaltsansprüchen an Hotel Terminus, Freiburg. [1773]

Barman und Hallenkellner. Grand Hotel Victoria, Interlaken sucht zu baldigem Eintritt tüchtigen Barman und Hallenkellner. Offerten nebst Zeugnis und Photo an die Direktion. Chiffre 1778

Bureaufräulein, sprachkundig, event. Bureau-Volontärin in Hotel ersten Ranges in Hds. inkurirt auf 15. Juni gesucht. Offerten mit Zeugnis, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1767

Chefköchin. Gesucht für Sommersaison in mittl. grossen Hotel gute Chefköchin. Eintritt Anfang Juli. Offerten an Hotel Tschudi, Interlaken, Tschudi, Wollis. [1775]

Commis-Entremetier est demandé pour maison de premier ordre, entrée de suite ou fin juin au plus tard. Grand Hotel, Legn. [1768]

Commis-restaurant. Grand Hotel Suisse française cherche pour de suite plusieurs Commis-restaurant. Chiffre 1779

Etagengouvernante, tüchtig und selbständig, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnis und Bild an Sanatorium Seckhof, Davos-Dorf. [1758]

Economat-Office-Gouvernante, tüchtig und energisch, zum sofortigen Eintritt. Engagement drei Monate; Gehalt Fr. 125.— monatlich. Ebenso 2. u. 3. selbständige Glättlerin für 2 u. 3 Monate; Gehalt Fr. 80.— bis 100.— pro Monat. Offerten mit Photo und Zeugnis erbeten an Grand Hotel Avenstein (Vierwaldstättersee). [1774]

Gesucht nach Bad Gurnigel zu sofortigem Eintritt: 1 Zimmermädchen, 1 Wäscherin, 1 Glättlerin, 1 Cavieste, sowie 1 Bureauvolontär oder junger Sekretär. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie an die Direktion. [1769]

Gesucht für mittl. grosses, erstklassiges Hotel am Vierwaldstättersee. Ein junger Oberkellner (gewohnt, selbst Hand anzulegen), ein Bureaufräulein oder junger Sekretär. Alter, Zeugnisse, Photo und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1759

Gesucht für die Sommersaison: Tüchtiger Koch-Pâtissier neben Küchenchef, Obersaaltochter, sprachkundig, und Saaltochter, ein Casserolier. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen an Postfach 10, 827, Engglisten. [1760]

Gesucht einfache, gewissenhafte, gesunde Tochter, 25—35 Jahre, aus rechtschaffenem Hause, sehr tüchtig im Nähen u. Maschinensticken, a. l. Lingerei, für angenehme Jahresstelle in mittl. grossen Hotel ersten Ranges. Eintritt nach Uebereinkunft. Zeugnis und Photo erbeten. Chiffre 1770

Gesucht zu sofortigem Eintritt in bessere Hotel-Pension tüchtige selbständige Saaltochter und ein gewandtes Zimmermädchen. Chiffre 1748

Gesucht zu sofortigem Eintritt: Ein Sekretär-Chef de réception, mit Sprachkenntnissen und in sämtlichen Bureauarbeiten bewandert; ein Oberkellner und ein Etagengouvernante. Gefl. Offerten mit Referenzen sind zu richten an Direktion Schanzbach-Bad. [1772]

Gesucht vom Karer See Hotel (Südtiro) zu baldigem Eintritt: Chef-Pâtissier, Chef-Entremetier, Commis-Saancier, Commis-Restaurateur und Commis-Pâtissier. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe bisheriger Tätigkeit, etc. an Direktion E. Rohr, Karer See. [1780]

Gesucht: 1. Caféköchin, nur mit guten Zeugnissen, 2. Caféköchin, jüngere, flinke, und 3. Officiemädchen, in Passantenhotel nach Zürich. Jahresstellen. Eintritt baldmöglichst. Gefl. Offerten mit Alterangabe, Zeugnis und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1761

Gouvernante, besonders für Küche und Economat, in stark frequentiertes Stadthotel II. Ranges. Offerten von nur tüchtigen Bewerberinnen an Herrn Boss, Hotel Aarauhof, Aarau. [1764]

Gouvernante générale, parlant parfaitement français et anglais, est demandée par Hôtel-Phénix à Lausanne. Offres détaillées avec photo sous chiffre 1747.

Koch. Gesucht für erstklassiges Berghotel tüchtigen Koch neben Chef. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1776

Koch, tüchtiger, als allein gesucht in kleineres Hotel nach dem Engadin. Offerten mit Zeugnis und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1782

Köchin, tüchtige, erfahrene Person, zu sofortigem Eintritt für die Sommersaison gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an Carlton-Hotel, St. Moritz. [1741]

Küchen-Gouvernante, selbständig, gesucht in Hotel ersten Ranges nach Luzern. Saison bis Ende Oktober. Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugnis und Photo erbeten. Chiffre 1781

Maître d'hôtel, au courant de la restauration, est demandé pour le 15 juin dans bonne maison de Lausanne. Offres avec prétentions, certificats et références. Chiffre 1766

On demande à l'année pour restaurant, fort travail: 1 Casserolier, 120 fr. par mois — Bénéfice, 1 Commis cuisine-Pâtissier, 120 fr. par mois. Adresser les offres à „Les Palmiers“, 6 rue de Lausanne, Genève. [1765]

On demande pour l'hôtel Bellevue à Villars s. Ollon: 1 Conduc-teur et une lère sommelière. Adresser les offres à M. Bouteaux, 25 Rond Point, Lausanne. [1765]

On demande de suite un bon chef de cuisine. Place à l'année. Faire offres avec références à l'Hôtel Comte à Vevey-La Tour. [1752]

Portier d'étage, sprachkundig, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an Carlton-Hotel St. Moritz. [1777]

Sekretär-Kassier, welcher auch bei der Réception mitzuhelfen hat, für grosses, erstklassiges Hotel pro 1. Juli gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1762

Stellengesuche • Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Schweiz Ausland
Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.— 2.— 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachteilungen in die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Assistant Manager, graduated in every department of hotel work, possessing high education and good character, having served in Canada, England, French and Switzerland, wishes position. Chiffre 980

Au pair-Stelle in Berghotel gesucht von ehemaliger Pensions-schülerin. Gute Kenntnisse, perfekt Englisch, Franz., Deutsch. Chiffre 9

Buchhalter, erholungsbedürftiger, sucht Stelle, vorzugsweise in Kanton Graubünden, Schweiz. Gute Kenntnisse des Englischen, Stenographie und Maschinenschriften. Prima Zeugnisse und Referenzen. Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre O. F. 2148 Ch. an (Vordr. für die-Adresse), Chur. [466]

Bureaustelle. Junge, intelligente, sprachkundige Tochter, gute Schulbildung, sucht Stelle in besserem Hotel als Bureau-Anfängerin. Chiffre 11

Direction. Hôtelier accompli, restaurateur averti (Café-Bar), comptable, polyglotte, cherche direction, gérance ou poste chef de service, dans première maison. S'expatrient, curriculum vitæ, les meilleures références sûres. Chiffre 959

Direktions-Chef de réception-Posten sucht Schweizer mit prima Zeugnissen und Referenzen von ersten Häusern des In- und Auslands. Offerten sub Chiffre B. G. 2457 an Bad, Mieser, Basel. [1763]

Direktor sucht, mit oder ohne geschäftstüchtiger Frau, die Leitung eines grösseren, erstklassigen Unternehmens im In- oder Auslande, am liebsten in einer Universitätsstadt. Bewerber verford. über umfassende Kenntnisse, Erfahrungen und gute lang-jährige Referenzen. Chiffre 961

Direktor mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Stelle für Hotel oder erstklassiges Restaurant, allein od. samt geschäftstüchtiger Gattin. Chiffre 992

Salle & Restaurant

Oberkellner, Schweizer, 32 Jahre, sprachkundiger, guter Restaurateur, sucht Stelle ab 1. Juni, Schweiz oder Ausland, Kanton. Zeugnisse erster Häuser zu Diensten. Chiffre 972

Saaltochter. Junge, nette Tochter, welche in erstklassigen Hotels tätig war, sucht Engagement als Saaltochter oder als Kinderfräulein. Chiffre 986

Saallehrtochter. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Saallehrtochter in gutes Haus. Offerten an Fr. Lisa Sauer, Birmen, O. A. [982]

Saallehrtochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Lehrstelle für Sommersaison. Chiffre 1

Serviertochter, gesetztes Alters, deutsch und französisch sprechend, im Saal- und Restaurantservice durchaus bewandert, sucht per sofort Engagement. Chiffre 14

Tochter, im Saalservice bestens bewandert, sucht selbständige Stelle. Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch. Eintritt sofort. Chiffre 5

Cuisine & Office

Chef de cuisine, sobre, économe, bon caractère et de confiance, ayant fait de nombreuses saisons dans les mêmes places, cherche un engagement. Chiffre 2

Chef de cuisine, 36 Jahre, ledig, energisch und taktvoll, der drei Sprachen mächtig, sucht Vertrauensposten, wo erstklassige Küche verlangt wird. Salärangaben und Konditionen an: Altesberger, Henry, Baden, Luzern, Olten. [967]

Economat-Gouvernante, im Fach vollständig bewandert, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle. Chiffre 8

Köchin, junge, sucht für sofort Stelle neben tüchtigen Chef zur weiteren Ausbildung. Offerten an E. Herzog, Hotel Odeon, Zug. [12]

Küchenchef. Selbständiger Koch und Pâtissier sucht Stelle Uebereinkunft. Chiffre 973

Gefl. zu jeder Offerte Briefporto für die Weiterleitung durch die Expedition beilegen. Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat starke Verzögerungen zur Folge.

Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

Etag & Lingerie

Glättlerin-Lingere, geübte, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassigen Hotel oder Sanatorium. Sprach- und Tischservice-Kenntnisse. Chiffre 7

Zimmermädchen, tüchtiges, selbständiges, sucht Stelle in nur ganz gutes Haus. Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 998

Bains, Cave & Jardin

Bademeister-Masseur sucht sofortige Anstellung in gutes Badhotel der Schweiz. Kennt Heizung und Reparaturen. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Chiffre 1000

Bademeisterin-Masseuse (Krankenpflegerin), tüchtige und erfahrene, mit In- und Auslandspraxis und den besten Englisch-lungen, sucht per sofort oder 1. Juli Stellung in Kurhaus oder Sanatorium, am liebsten Jahresstelle. Chiffre 4

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 35 Jahre alt, sprachkundig und mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Chiffre 950

Lifft, 25 Jahre, deutsch, französisch, italienisch sprech., auch Kenntnisse im Englischen, sucht baldmöglichst Stelle, eventuell auch als Chasseur, Conduc-teur oder Nachtporier. Gute Zeugnisse. Chiffre 6

Divers

Hotelstelle. Kaufmännisch gebildeter Jüngling (20 Jahre), sucht Stelle in Hotel für irgendwelche Beschäftigung, würde event. unter günstigen Bedingungen eine Lehrzeit als Kellner oder Koch absolvieren